

HWK 

HANDWERKSKAMMER
MÜNSTER

#einfachmachen mit Herz, Hand und Verstand

Jahresbericht 2016

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Das alles machen wir fürs Handwerk



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Handwerkskammer Münster (v.l.): Marion Franke (Sekretariat der Wirtschaftsförderung), Hans-Dieter Weniger (technischer Unternehmensberater), Hanen Hecken (Ausbilderin im Zahn-technikerhandwerk) und Sven Mühlhoff (Haustechnik)

Titelbild

Stavros Evangelou: Der 23-jährige Grieche ist 2016 von den Europameisterschaften der Jungbäcker mit vier Kategoriepreisen – unter anderem dem Kreativitätspreis für seine Brote – reich dekoriert nach Münster zurückgekehrt. Die praktische Ausbildung machte der junge Grieche nach Vermittlung durch die Handwerkskammer Münster bei der Bäckerei Geiping in Lüdinghausen und fand mit dem Adolph-Kolping-Berufskolleg die für sich beste Schule. Nach der Bäckerlehre setzte er noch die Konditorausbildung beim Café Issel in Münster obendrauf.

#einfachmachen mit Herz, Hand und Verstand Jahresbericht 2016

Herausgeber:
Handwerkskammer Münster

Redaktion:
Vera von Dietlein

Textmitarbeit:
Katharina Ahlers (Seite 59), Matthias Heselmann (Seite 29, 47),
Peter Imkamp (Seite 33, 37), Edda Klepp (Seite 25, 51, 55)

Fotos:
Andreas Buck (Seite 18, 28, 46), Wilfried Hiegemann (Seite 10 bis 12, 13
oben, 36), Teamfoto Marquardt (Seite 68, 73), Joachim Busch (13 unten, 16/17,
19 Mitte und unten, 20/21, 32, 50, 54, 58, 72), WHKT/Rolf Göbels (Seite 69),
Peter Leßmann (Titel, Seite 2 bis 9, 14 bis 17, 18 oben, 19 oben, 22 bis 27, 31,
38 bis 45, 49, 61, 67), 123RF/Romolo Tavani (Seite 14/15)

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Zur besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

Sprechen Sie mit uns, Rufen Sie uns an

Sie erreichen uns montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 14 Uhr.

Handwerkskammer Münster (HWK)

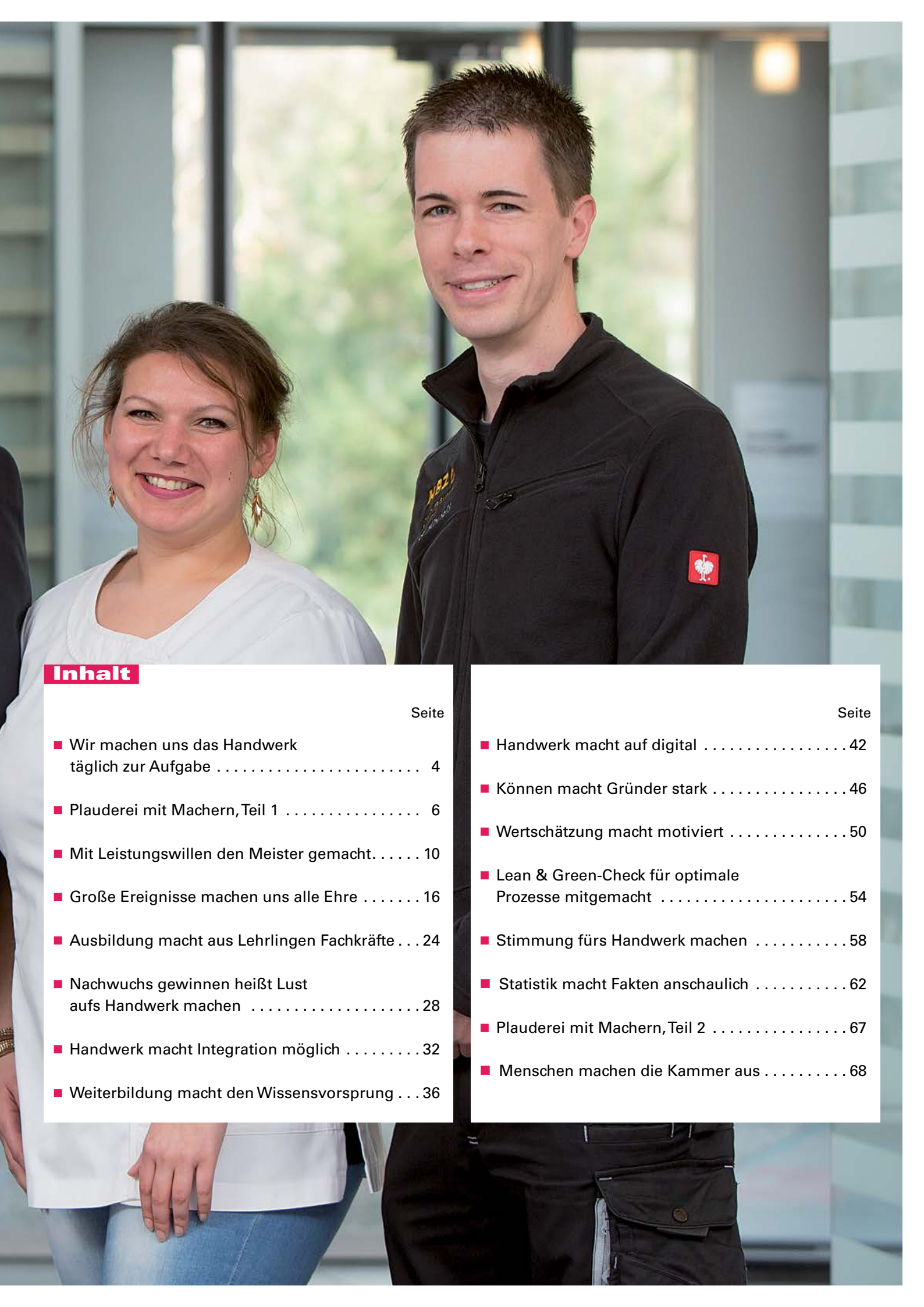
Bismarckallee 1, 48151 Münster
Telefon 0251 5203-0, Telefax 0251 5203-106
info@hwk-muenster.de
www.hwk-muenster.de

Handwerkskammer Münster in der Emscher-Lippe-Region

Vom-Stein-Straße 34, 45894 Gelsenkirchen-Buer
Telefon 0209 38077-0, Telefax 0209 38077-99

Handwerkskammer Bildungszentrum Münster (HBZ)

Echelmeyerstraße 1–2, 48163 Münster
Telefon 0251 705-0, Telefax 0251 705-1130
www.hbz-bildung.de



Inhalt

	Seite
■ Wir machen uns das Handwerk täglich zur Aufgabe	4
■ Plauderei mit Machern, Teil 1	6
■ Mit Leistungswillen den Meister gemacht.	10
■ Große Ereignisse machen uns alle Ehre	16
■ Ausbildung macht aus Lehrlingen Fachkräfte ...	24
■ Nachwuchs gewinnen heißt Lust aufs Handwerk machen	28
■ Handwerk macht Integration möglich	32
■ Weiterbildung macht den Wissensvorsprung ...	36

	Seite
■ Handwerk macht auf digital	42
■ Können macht Gründer stark	46
■ Wertschätzung macht motiviert	50
■ Lean & Green-Check für optimale Prozesse mitgemacht	54
■ Stimmung fürs Handwerk machen	58
■ Statistik macht Fakten anschaulich	62
■ Plauderei mit Machern, Teil 2	67
■ Menschen machen die Kammer aus	68

Wir machen uns das Handwerk täglich zur Aufgabe



Präsident Hans Hund (l.) ist Vorsitzender der Vollversammlung und des Vorstands der Handwerkskammer Münster. Dem ehrenamtlichen Vorstand obliegt die Verwaltung der Handwerkskammer. Die Aufgaben werden nach den Richtlinien des Vorstandes unter Leitung des von der Vollversammlung gewählten Hauptgeschäftsführers, Thomas Banasiewicz (r.), 305 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und zwölf Auszubildenden erfüllt. Hans Hund und Thomas Banasiewicz vertreten die Körperschaft des öffentlichen Rechts – gemäß der Handwerksordnung – gerichtlich und außergerichtlich.

#einfachmachen

Dieses Motto der Imagekampagne des Handwerks unterstreicht unser Jahresbericht 2016: Im Mittelpunkt jedes unserer 28.310 Mitgliedsbetriebe im Kammerbezirk Münster stehen Macher, die ihr Handwerk mit Herz, Hand und Verstand ausüben.

Einige möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten gern vorstellen:

- etwa den Jungunternehmer Johannes Grimme, der bereits ein Jahr nach der Existenzgründung in einer Container-Werkstatt im Münsteraner Hafen seine erste Auszubildende eingestellt hat,
- oder die iranische IT-Akademikerin Minoo Mirzababae, die 2012 von Teheran nach Altenberge kam und 2016 als Jahrgangsbeste die Prüfung zur Fleischermeisterin ablegte,
- aber auch die bereits mehrfach mit Nachhaltigkeitspreisen ausgezeichnete Unternehmerfrau Magdalena Münstermann, für die betriebliche Wertschöpfung von der Wertschätzung gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abhängt,



und weitere beeindruckende Persönlichkeiten aus dem Handwerk unserer Region, die ein Beispiel für Erfolg durch Willensstärke und Tatkraft sind.

Die Interessen des Handwerks zu fördern und den Betrieben und ihren Beschäftigten mit Bildung, Beratung und Service zur Seite zu stehen, das hat sich die Handwerkskammer Münster zur Aufgabe gemacht. Wir erledigen sie durch unsere umfangreichen hoheitlichen Tätigkeiten und darüber hinaus mit vielfältigen Dienstleistungen, aber vor allem der Überzeugung, dass die Rolle der „Wirtschaftsmacht von nebenan“ in einer globalen Wirtschaft nicht hoch genug bewertet werden kann. Auf den nächsten Seiten bekommen Sie Einblicke in unsere Tätigkeiten.

Aus aktuellem Anlass – im Juni 2017 trat Thomas Banasiewicz als Hauptgeschäftsführer an – reicht dieser Bericht in Teilen auch in dieses Jahr hinein. So können wir Ihnen den „Neuen“ gleich vorstellen.

Trotz einer glänzenden Handwerkskonjunktur steht das Handwerk doch vor zwei großen Herausforderungen – Digitalisierung und Fachkräftesicherung. Wir brauchen mehr Bildung und eine

Stärkung der Berufsqualifikation – gerade in einer Zeit, in der sich das Handwerk bei der Jugend für 130 spannende Ausbildungsberufe stark machen muss. Dafür setzen wir uns auch weiterhin ein.

Allen, die die gemeinsame Arbeit vorangebracht haben, danken wir herzlich: den Ehrenamtsträgern, den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Persönlichkeiten und Institutionen, die zur Förderung des Handwerks beitragen.

Lieber Leserin, lieber Leser, wir hoffen, dass Sie unseren Bericht als spannende Lektüre erleben – so spannend wie das Handwerk und unsere Arbeit ist. Viel Spaß beim Durchblättern!

HANDWERKSKAMMER MÜNSTER

Hans Hund
Präsident

Thomas Banasiewicz
Hauptgeschäftsführer

Plauderei mit Machern Teil 1

Fragen an Hans Hund und Thomas Banasiewicz



Höhepunkte 2016: ganz persönlich

Herr Hund, was war für Sie persönlich im vergangenen Jahr das beeindruckendste Erlebnis als Präsident der Handwerkskammer Münster?

Hans Hund: Wenn ich 2016 Revue passieren lasse, dann waren meine Highlights die Meisterfeier und natürlich im Dezember der Deutsche Handwerkstag und die Abschlussfeier des Leistungswettbewerbs. Zum zweiten Mal seit Gründung der Handwerkskammer Münster war das gesamte deutsche Handwerk bei uns zu Gast. Es war schon besonders, die Kanzlerin und die Spitzenrepräsentanten unserer Organisationen in Münster begrüßen zu dürfen. Eine große Freude war auch die Ehrung der Besten des Berufsnachwuchses zusammen mit dem ZDH-Präsidenten.

Herr Banasiewicz, Sie wurden Mitte 2017 zum Hauptgeschäftsführer gewählt. 2016 zeichneten Sie als Geschäftsführer der HWK für Personal, Finanzen und Ressourcenmanagement verantwortlich. Gab es auch für Sie ein Ereignis, das Sie als herausragend erlebten?

Thomas Banasiewicz: Wir haben extrem gute Rückmeldungen für die Anstrengungen in Organisation und Durchführung dieser Großveranstaltungen bekommen: dass wir alles gestemmt haben, dass alles so gut funktioniert, die hohe Professionalität der involvierten Kolleginnen und Kollegen. Das ist ganz wichtig für uns als Kammer und das war für mich und die gesamte Geschäftsführung ein besonders schönes Erlebnis.

Pläne: die 100 ersten Tage

Welche Pläne haben Sie für die nächsten Monate – die berühmten hundert ersten Tage nach Ihrer Wahl zum Hauptgeschäftsführer?

Thomas Banasiewicz: Da gibt es natürlich eine ganze Menge Themen. Auf der Prioritätenliste oben steht die Fachkräftesicherung im Handwerk, aber auch bei der Kammer. Für die Modernisierung und Umstrukturierung unseres Bildungszentrums müssen notwendige, strategische Entscheidungen für die

Planung getroffen werden, etwa das Durchlaufen von Begutachtungen zur Akquisition von Fördermitteln. In der Berufsbildung streben wir zudem mehr Kooperationen mit den Kreishandwerkerschaften an. Hierzu gibt es bereits Verabredungen. Mir ist es wichtig, diese weiter voranzutreiben und zu intensivieren. Nicht zuletzt werden wir handwerkspolitisch sicher weiterhin gefordert sein, Positionen für die Interessen des heimischen Handwerks zu vertreten.

Boom - und nun?

Dem Handwerk ging es im Berichtsjahr über alle Branchen und Regionen hinweg sehr gut – ein Boom. Ein Ende ist nicht in Sicht. Wie wirkt sich das auf die Arbeit der Handwerkskammer aus?

Hans Hund: Also ich bin der Meinung, dass wir erst einmal sehr zufrieden sein können, dass wir diesen Boom im Handwerk erleben. Vollbeschäftigung, teilweise schon Überbeschäftigung, gab es lange nicht, und auch nicht über



diesen ausgedehnten Zyklus. Wir Handwerker müssen Kunden ja schon Wartezeiten zumuten. Das ist die eine Seite der Medaille.

Aber wie es im Leben so ist, hat jede Medaille zwei Seiten. Wir dürfen unsere Kernthemen nicht vergessen, die im Handwerk eine große Rolle spielen: Da ist der jugendliche Nachwuchs, den wir vom Handwerk überzeugen müssen, und da ist zudem die Digitalisierung. Sie spielt auch im Handwerk eine große Rolle, und den

damit zusammenhängenden Fortbildungsbedarf dürfen wir auch nicht aus den Augen verlieren.

Wir müssen unsere Betriebe in die Zukunft mit der neuen Technik begleiten und aktiv unterstützen. Die Gefahr, die ich sehe, ist jetzt für die Betriebe, dass sie aufgrund eines großen Auftragsbestandes den erforderlichen Rhythmus von Weiterbildung und Umorientierung in Richtung Digitalisierung vergessen oder nicht so stark aufnehmen, wie es erforderlich ist.

Thomas Banasiewicz: Die Geschichte hat ja diverse Beispiele gezeigt, wo Unternehmen solche extremen technologischen Wandlungen nicht erkannt



haben, weil es ihnen halt gut ging. Am Ende waren sie vom Markt verschwunden. Die Elektromobilität bietet ein solches Potenzial, wenn die Automobilindustrie sich nicht ernsthafter damit befasst. Im Handwerk möchte man sagen, auch wenn es einem Betrieb supergut geht: Das ist eine Momentaufnahme, bitte macht euch Gedanken darüber, wie ihr die sehr großen Wandlungen angehen wollt, die jetzt im Rahmen der Digitalisierung anstehen. Wie wollt ihr euch als Unternehmerin oder Unternehmer da auf dem Markt präsentieren und aufstellen? Für die HWK ist das zugleich eine Aufforderung zur Begleitung und Sensibilisierung der Betriebe. Weiterbildung ist ein ganz wichtiges

Wir dürfen die Kernthemen nicht vergessen: Jugendlichen Nachwuchs vom Handwerk überzeugen und Digitalisierung

Die Gefahr ist, dass jetzt der Weiterbildungsrhythmus vergessen wird.

Man möchte sagen: Bitte macht euch Gedanken darüber, wie ihr die sehr großen Wandlungen angehen wollt.

Weiterbildung ist ein ganz wichtiges

Stichwort, aber eben auch Beratung. Mit unserem Service „Handwerk digital“ bieten wir Betrieben bereits seit mehreren Jahren beides.

Digitalisierung: eher die Chancen sehen

Handwerk zeichnet sich ja durch individuelle Produkte und Dienstleistungen aus. In diesen Markt will auch die Industrie mit Hilfe der Digitalisierung vordringen. Wie behauptet das Handwerk seine Domäne?

Hans Hund: Ich glaube, es ist nicht in Gänze möglich die Chancen und Risiken heute verlässlich zu beschreiben. Es gibt ja bereits diverse Untersuchungen dazu. Ich bin aber persönlich ein Mensch, der eher die Chancen sieht als die Risiken. Insofern würde ich auch den Handwerksbetrieben raten, sich mit der Digitalisierung jetzt intensiv zu beschäftigen: bei der Kundenakquirierung durch die neuen Medien, für die Erschließung neuer Märkte mithilfe innovativer Technologien, durch die Beschleunigung von Arbeitsprozessen und so weiter. Auch wenn wir die Digitalisierung vielleicht für Teufelswerk halten, ist sie nicht mehr wegzudiskutieren, sie wird kommen, sie ist schon da, wie ich meine, sie ist schon ganz weit fortgeschritten, und ich möchte an alle Betriebe appellieren, sich mit diesen Fragestellungen auseinanderzusetzen.



Die Digitalisierung wird kommen, sie ist schon da.

Kammergegner kritisieren die Pflichtmitgliedschaft der Betriebe. Die Europäische Kommission will den Meisterbrief erhalten und lobt die Pflichtmitgliedschaft in den Handwerkskammern als verhältnismäßig und unabdingbar für den Erfolg des dualen Ausbildungssystems. Mit welchen Argumenten wollen Sie Kritiker überzeugen?

Hans Hund: Selbstverwaltung im Handwerk hat eine jahrhundertlange Tradition. Das Handwerk hat sich zu allen Zeiten aus sich heraus organisiert und war nicht fremdbestimmt. Dies ist uns im Handwerk sehr wichtig! Selbstverwaltung wird uns zukünftig nur gelingen, wenn wir unsere Organisationskraft erhalten, wenn wir zusammenhalten und unsere Organe stärken und unterstützen. Das ist das eine. Wir verschaffen uns gegenüber den politisch Handelnden nur Gehör, wenn wir eine demokratisch legitimierte Macht darstellen – und das tun wir auch mit 700 Ehrenamtsträgern bei der Handwerkskammer Münster. Wir sagen dazu „Wirtschaftsmacht von nebenan“. Das ist eine wichtige Tatsache, die man so auch akzeptieren und leben muss, denke ich. Es gibt dagegen Beispiele in Europa, wo diese Kammerorganisationen nicht mehr funktionieren, wo die Kammern sogar abgeschafft wurden, beispielsweise in Ungarn. Dort ist es gar nicht mehr möglich, dass Handwerker ihre Interessen gemeinsam, vielleicht auch gegen den politischen Mainstream artikulieren. Handwerk wird dort nicht wirklich wahrgenommen. Ich glaube, das ist eine wichtige Botschaft.

Selbstverwaltung wird uns zukünftig nur gelingen, wenn wir unsere Organisationskraft erhalten, wenn wir uns zusammenhalten und unsere Organe stärken und unterstützen.

Das andere ist, dass wir uns als Kammer, natürlich gemeinsam mit Partnerorganisationen, besser gegen europäische Angriffe auf die Regelung von



Berufen und damit des dualen Ausbildungssystems wehren können. Unser sehr erfolgreiches Berufsbildungssystem und auch die Meisterprüfung, eigentlich alles, was die Stärke und lange Tradition des Handwerks ausmacht, fußt auf der Selbstverwaltung im Handwerk. Das haben der Bundes- und Landtag jüngst bekräftigt und das hat die Euro-

Gemeinsam können wir uns besser gegen europäische Angriffe auf das Ausbildungssystem wehren.

päische Kommission ja mittlerweile auch erkannt. Sie hat festgehalten, dass eine Pflichtmitgliedschaft in Kammerorganisationen dem Allgemeinwohl dient und verhältnismäßig ist, insbesondere wenn die Kammern ein hoheitliches Mandat haben. Das sind wichtige Punkte, die wir begrüßen.

Thomas Banasiewicz: Nun, das will ich gern ergänzen. Ich glaube, mit Blick auf die konjunkturelle Gesamtentwicklung der letzten Jahrzehnte, kann man sagen: Deutschland ist ein Erfolgsmodell – das Erfolgsmodell, um das uns auch viele beneiden. Einzelne Elemente wie die Selbstverwaltung erweisen sich als Wettbewerbsvorteil. Durch die Kammern gelingt die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik einfacher und wir schaffen es zudem, dass viele, viele kleine und mittlere Betriebe – die durchschnittliche Betriebsgröße im Kammerbezirk Münster liegt bei 7 Mitarbeitern – auch eine Lobby haben, die ihre Interessen vertritt. Das ist nur in einer größeren Organisation möglich. In unserer Arbeit legen wir Wert auf Transparenz und Offenheit.

Wir schaffen eine Interessenvertretung für kleine und mittlere Betriebe.

Seitens der EU wird gerne dogmatisch diskutiert. Da spielt es im Grunde keine Rolle mehr, wie erfolgreich ein System ist, sondern dass man bestimmte Kennzeichen hat, die in die Überzeugung der Wettbewerbshüter Europas nicht passen. Aber der Erfolg gibt uns halt Recht. Wir müssen darauf achten, dass wir den Wettbewerbsvorteil des



dualen Bildungssystems wahren, um das uns viele auch beneiden. Das sollten wir uns durch Dogmatiker in Brüssel nicht kaputt machen lassen.

Hans Hund: Da stimme ich voll zu. Wir müssen den einzelnen Handwerksbetrieb im Blick haben. Wir müssen das Ohr immer bei den Betrieben haben und umsetzen, was sie von uns erwarten. Bodenhaftung. Das ist mir sehr wichtig. Ich habe manchmal den Eindruck, dass unsere Kritiker abheben und ihr eigenes Ding machen wollen. Wir stehen für die Bildung, für die Weiterbildung, für die Meisterprüfung und Handwerksrolle. Das sind unsere Kernaufgaben, und wir wollen, dass der Handwerksmeister vor Ort, der uns mit seinen Sorgen begegnet, sich in unserer Arbeit wiedererkennt. Dazu trägt auch die bundesweite Imagekampagne des Handwerks bei, die wir mittragen und gestalten. Wir müssen uns natürlich auch einsetzen, aktiv in die Politik einbringen, zum Wohl der kleinen und mittleren Betriebe. Und das tun wir auch, regional und überregional.

Wir müssen umsetzen, was die Betriebe von uns erwarten.

Mit Leistungswillen den Meister gemacht



Glückwünsche für die Besten von Handwerkspräsident Hans Peter Wollseifer (ZDH, hinten r.), Hans Hund (l.), den Kammer-Vizepräsidenten Josef Trendelkamp (hinten 2.v.r.) und Franz Wieching (hinten 2.v.l.)

Ja zum Meisterbrief

„Der Meisterbrief ist Qualitätssiegel für die Leistungen des Handwerks und Garant für die Ausbildung.“ Das hat Kammerpräsident Hans Hund auf der Meisterfeier der Handwerkskammer Münster im September 2016 betont.

95 Prozent aller rund 15.000 Lehrlinge im Kammerbezirk Münster werden von Handwerksbetrieben mit Meisterpflicht ausgebildet.

Auf 100 meisterpflichtige Betriebe kommen 77 Handwerkslehrlinge. In den zulassungsfreien Handwerken kommen auf 100 Betriebe dagegen nur 9 Lehrlinge. „Es sind also die Meisterinnen und Meister, die für die Ausbildung im Handwerk stehen“, unterstrich Hans Hund.



In den Berufen, in denen die Meisterpflicht abgeschafft worden sei, erweise sich der fehlende Nachwuchs als Fiasko, bewertete Hund die Folgen der 2004 umgesetzten Reform der Handwerksordnung. Diese regelt die Notwendigkeit, in bestimmten Berufen eine Befähigung für eine Selbstständigkeit nachzuweisen.

Die 1.506 Jungmeisterinnen und -meister, die in der Halle Münsterland ihren Meisterbrief entgegennahmen, ermunterte Hans Hund ihre Chance zur Selbstständigkeit oder Übernahme einer leitenden Aufgabe zu ergreifen.

Die Handwerkskammer begrüßte zu der Großveranstaltung rund 3.500 Gäste – 173 Frauen und 1.333 Männer, die ihre Meisterprüfung zwischen September 2014 und Mitte August 2016 bestanden haben,

deren Angehörige und Gäste aus Politik und Wirtschaft.

Die Meisterprüfungen wurden in 31 Handwerksberufen abgelegt: in 24 Berufen mit Meisterpflicht mit 1.449 Absolventen und 7 zulassungsfreien Berufen mit 57 Absolventen.

62 Prozent der neuen Meisterinnen und Meister kommen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region, 38 Prozent aus anderen Teilen Nordrhein-Westfalens und weiteren Bundesländern.

Die Kammer sichert die Qualität der Meistervorbereitung durch den hohen technischen Standard ihrer Lehrwerkstätten und eine ständig verbesserte Organisation der Meistervorbereitung.

Jungmeister und Jungmeisterinnen 2016

Berufliche Aufstiegschancen motivieren



Geschafft! – stolze Meister. Die Berufe mit den meisten abgeschlossenen Meisterprüfungen sind Kraftfahrzeugtechniker (267), Installateur- und Heizungsbauer (163), Elektrotechniker (144), Maler und Lackierer (109), Tischler (87), Metallbauer (86) und Friseur (82). Seltenheitswert hat das Stuckateurhandwerk, in dem es einen einzigen Meister gab. Der jüngste Meister war 20 Jahre alt und der älteste Prüfungsteilnehmer 55 Jahre.

Anlässlich der Meisterfeier hat die Handwerkskammer Münster 450 Jungmeisterinnen und Jungmeister zu ihren Zukunftsplänen befragt: Die Aussicht auf beruflichen Aufstieg motivierte 58 Prozent der Befragten zur Meisterprüfung. Für jeweils 21 Prozent waren die Hauptgründe die Perspektive auf ein höheres Einkommen und der fachliche Wissenserwerb.

60 Prozent des Meisternachwuchses streben als Nächstes eine Anstellung als Führungskraft an. Die Existenzgründung planen 30 Prozent (Betriebsübernahme: 20 Prozent, davon 12 Prozent den elterlichen Betrieb; Neugründung: 10 Prozent). 10 Prozent gehen keine berufliche Veränderung an.

Auch künftig steht bei 66 Prozent der Befragten Weiterbildung auf ihrer Agenda. Am beliebtesten sind dabei handwerklich-technische Lehrgänge (29 Prozent), der Betriebswirt HwO (16 Prozent) und ein Studium (10 Prozent).



Fleischermeisterin Sarah Jedowski aus Balve (l.) im Gespräch mit Moderatorin Steffi Neu. 173 Absolventen sind Meisterinnen. Das entspricht einer Frauenquote von 11,5 Prozent. Die Berufe mit dem höchsten Frauenanteil: Friseurin (98 Prozent), Gold- und Silberschmiedin (90 Prozent), Buchbinderin (80 Prozent), Textilreinigerin (60 Prozent) und Zahntechnikerin (42 Prozent).



„Handwerksberufe sind Zukunftsberufe.“ Das hat Jens Spahn, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Finanzen, auf der Meisterfeier betont, als er den handwerklichen Nachwuchskräften zur bestandenen Prüfung gratulierte. Spahn hob in seiner Festrede hervor: „Eine zentrale Herausforderung der nächsten Jahre wird sein, mehr Menschen fürs Handwerk zu begeistern. Denn der Klempner wird schon bald mehr verdienen können als mancher Doktor.“

Ich habe meinen Meister gemacht, weil...

...ich mehr erreichen will.

„Ich bin Maler. Mein Beruf macht mir Spaß. Ich bin durch den Betrieb meiner Eltern mit dem Handwerk groß geworden. Nach der Gesellenprüfung habe ich mir gesagt: Ich will noch mehr erreichen. Sechs Monate nach der Gesellenprüfung habe ich mich zur Meisterschule angemeldet – ich war nach dem Berufskolleg noch ans Lernen gewöhnt. Die Zeit auf der Meisterschule war einerseits hart – trotz der guten Dozenten war der Lernstoff und -stress enorm –, aber andererseits war der Klassenzusammenhalt gut und besonders die praktischen Teile waren sehr interessant. Jetzt will ich weitere Berufserfahrungen machen, aber fühle mich kaufmännisch gut vorbereitet, den Betrieb später zu übernehmen.“



Marc Mildeweith

Angestellter Malermeister im elterlichen Familienbetrieb,
Die Tapete – Fachgeschäft für Raumgestaltung in Dorsten

...ich eine Herausforderung suchte.

„Ich wollte wissen, was ich in meinem Beruf noch lernen kann. Es ging bei der Meisterschule um die Frage: „Schaffe ich das?“ Ich bin zufrieden, dass ich die Weiterbildung gemacht und viel gelernt habe und Meisterin geworden bin. In dem Betrieb, in dem ich vorher schon arbeitete, habe ich jetzt etwas mehr Verantwortung und ein bisschen mehr Ansehen bekommen. Grundsätzlich finde ich es aber schade, dass der Meistertitel in den letzten Jahren abgewertet wurde. In meinem Beruf ist er nicht mehr Voraussetzung für die Selbstständigkeit. Dass gar keine Gesellenjahre mehr vorausgesetzt werden, mindert die persönliche Leistung, denn ein Meister braucht Erfahrung und Geschick.“



Christina Feldevert-Höveler

Goldschmiedemeisterin aus Ochtrup,
Mitarbeiterin der Engels Goldschmiede Uhren und Schmuck in Ahaus

Meisterbrief für die ganze EU:

#einfachmachen...

Europa ist mehr

Folgt man dem Bild, das die Medien von Europa zeichnen, reduziert sich dies oft auf die Europäische Union, die Eurozone und finanzielle und wirtschaftliche Fragen. Dieser Blickwinkel allein lässt aber vergessen, dass die europäischen Staaten nach dem schrecklichen Erlebnis des 2. Weltkriegs zusammengefunden haben, um gemeinsam eine Ordnung zu schaffen, die es uns allen ermöglicht, in Frieden und Freiheit zu leben. Das Erlebnis des 2. Weltkriegs verblasst zwar und ist für viele nur noch ein Gegenstand des Geschichtsunterrichts. Der europäische Gedanke jedoch gilt unverändert aktuell weiter, muss aber erlebt und gelebt werden. Allein durch Verordnungen und Dekrete der Europäischen Union wird dies künftig weniger denn je möglich sein, wie der Brexit deutlich vor Augen führt.


Und gleichwohl: Am 10. Januar 2017 hatte die Europäische Kommission nichts Besseres zu tun, als



neuerlich einen Richtlinienentwurf vorzulegen, der sich gegen die Meisterprüfung richtet. Nach der Subsidiaritätsrüge der Bundesregierung in Bezug auf das geplante Dienstleistungspaket und einer Resolution des deutschen Handwerks gegen einen grundsätzlichen Abbau von Berufsreglementierungen und eine Aushöhlung der Gesetzgebungskompetenz nationaler Gesetzgeber hat die Kommission in zentralen Punkten eingelenkt. Die Entscheidung, ob und wie ein Beruf reglementiert wird, liegt auch künftig beim nationalen Gesetzgeber. Es wurde überdies festgehalten, dass eine Pflichtmitgliedschaft in Kammerorganisationen dem Allgemeinwohl dient und verhältnismäßig ist, insbesondere wenn die Kammern ein hoheitliches Mandat haben. Das sind wichtige Punkte, die wir begrüßen.

Es ist auch ein Erfolg, dass bei künftigen Änderungen der Aus- und Fortbildungsordnungen kein Verhältnismäßigkeitstest durchgeführt werden muss.

Knackpunkt bleibt jedoch, dass der nationale Gesetzgeber künftig einen umfangreichen Prüfkatalog der EU beachten muss, um die Grundsätze der Nichtdiskriminierung und Verhältnismäßigkeit einzuhalten. Diese sollen bei der Gestaltung neuer und der Änderung bestehender Berufsregeln Anwendung finden. Es ist davon auszugehen, dass dies die Rückführung



der B1-Berufe in die Anlage A der Handwerksordnung erheblich erschwert.

Wir werden also auch weiterhin für den Meisterbrief kämpfen müssen.

Unverständlich erscheint, dass die Europäische Kommission immer wieder die leistungsfähigen Strukturen der beruflichen Bildung in Deutschland angreift, obwohl diese sich – wie auch viele andere Länder neidvoll anerkennen – außerordentlich bewährt haben, gerade auch um Jugendarbeitslosigkeit zu vermeiden. Umso erfreulicher ist es deshalb, dass der Deutsche Bundestag die Bundesregierung in einer Resolution bestärkt hat, das hohe Bildungs- und Ausbildungsniveau in Deutschland trotz der anhaltenden Kritik der Europäischen Kommission aufrechtzuerhalten und das duale Berufsausbildungssystem und die zugrundeliegenden Strukturen nicht nur in Deutschland zu schützen, sondern darüber hinaus andere EU-Länder im Aufbau solcher Strukturen zu unterstützen. Ausdrücklich anerkannt hat der Bundestag vor diesem Hintergrund die Rolle der bewährten Selbstverwaltung und das System der Handwerkskammern.

Nicht die abstrakten Strukturen der Europäischen Union allein sorgen für Frieden und Freiheit für uns

alle. Vielmehr ist es unser eigenes Erleben und Wirken in Europa, insbesondere das einer einheitlichen Währung und des grenzenlosen Reisens. Daneben ist es aber auch ganz besonders wichtig, die Verbindungen zwischen jungen Menschen in den europäischen Nachbarländern auszubauen und ihr Verständnis füreinander zu vertiefen. Dies geschieht nicht nur bei Auslandssemestern von Studierenden, sondern auch durch Lehrlingsaustausche im Handwerk. Sie verbessern die Sprachkenntnisse und darüber hinaus lernen die Lehrlinge Land, Leute und Kultur kennen und sammeln wertvolle Erfahrungen, die ihre Teilhabechancen in Arbeitswelt und in Gesellschaft deutlich vergrößern. Das Interesse an beruflichen Lernaufenthalten im Ausland und der Zusatzqualifikation „Europaassistent HWK“ ist groß: 2016 beriet die HWK dazu 1.807-mal.

Individuelles gegenseitiges Verständnis ist der Garant dafür, dass auch künftige Generationen im eng besiedelten Europa mit seinen vielen nationalen Grenzen friedlich und frei zusammenleben können und gemeinsam die Zukunft gestalten!

Knut Heine

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Münster

Große Ereignisse machen uns alle Ehre



Handwerk zeichnet Azubi-Elite aus

Im Rahmen der „Europäischen Woche der Berufsbildung“, mit der die EU-Kommission 2016 die hohe Bedeutung der beruflichen Bildung unterstrich, wurden am 10. Dezember in Münster die besten Gesellinnen und Gesellen des deutschen Handwerks ausgezeichnet. Im bundesweiten Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks (PLW – Profis leisten was) wurden sie als Sieger geehrt. Ausgezeichnet wurden ebenfalls die ersten Preisträger des





in 32 Berufen ausgetragenen Gestaltungswettbewerbs „Die gute Form im Handwerk – Handwerker gestalten“:

Rund 3.000 gerade geprüfte Gesellinnen und Gesellen beteiligen sich 2016 auf bis zu drei Ebenen (Innungen, Handwerkskammern und Fachverbände) an den landesweiten Ausscheidungswettbewerben. 816 Teilnehmerinnen und Teilnehmer maßen sich im Anschluss auf der Bundesebene. Der mit rund 35 Prozent hohe Anteil weiblicher Landessiegerinnen machte deutlich, dass immer mehr Frauen ihre Zukunft im Handwerk suchen und finden. In 125

Wettbewerbsberufen (inklusive Fachrichtungen) erreichten 266 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die besondere Auszeichnung der ersten drei Plätze.

Ausrichter des 65. Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks und des Wettbewerbs „Die gute Form im Handwerk – Handwerker gestalten“ war die Handwerkskammer Münster. Als Träger des Wettbewerbs wurden der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und die Stiftung für Begabtenförderung im Handwerk bei der Ausführung durch das Bundeswirtschaftsministerium unterstützt.



Leistungswettbewerb des Handwerks

48 Kammersieger

187 Jugendliche aus dem Kammerbezirk Münster haben ihr handwerkliches Können im Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2016 miteinander verglichen. Alle hatten ihre Gesellenprüfung im gleichen Jahr als die Besten von rund 4.200 Lehrlingen im Kammerbezirk abgeschlossen. Die Jury bewertete, je nach Beruf, entweder das Gesellenstück oder eine Arbeitsprobe. 48 Siegerinnen und Sieger wurden als die Besten auf Kammerebene geehrt.



Den Siegerinnen und Siegern des Leistungswettbewerbs gratulierten Handwerkskammer-Präsident Hans Hund (r.) und Norbert Hoffmann, alternierender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der Kammer (l.), bei der Schlussfeier auf Kammerebene im HBZ Münster

12 Landessieger

Beim Leistungswettbewerb auf NRW-Ebene haben zwölf Gesellinnen und Gesellen aus dem Bereich der Handwerkskammer Münster in ihrem jeweiligen Beruf den Titel des 1. Landessiegers errungen. Die jungen Handwerker hatten sich durch ihre erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb innerhalb der sieben NRW-Handwerkskammern qualifiziert. Sie erfüllten damit zugleich die Teilnahmevoraussetzungen für den Bundeswettbewerb.



Den erfolgreichen Junghandwerkern aus dem Kammerbezirk Münster gratulierten NRW-Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans (2.v.l.) und seitens der Handwerkskammer Präsident Hans Hund (l.), Vizepräsident Franz Wieching (r.) und stv. Hauptgeschäftsführer Knut Heine (hinten, 2.v.r.)

6 Bundessieger

Sechs junge Handwerker aus dem Bereich der Handwerkskammer Münster haben erfolgreich am „Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks“ auf Bundesebene teilgenommen. Sie gehören damit zum besten handwerklichen Berufsnachwuchs des Jahres 2016.

„1. Bundessieger“ wurde der Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik **Lucas Bischoff** aus Neuenkirchen (Ausbildungsbetrieb: Gebrüder Willers in Rheine). Den Titel

„2. Bundessieger“ errangen der Brunnenbauer **Tim Löchte** aus Rheine (Forst- und Brunnenbau Fendesack in Rheine); der Elektroniker, Fachrichtung Automatisierungstechnik **Hendrik Terschluse** aus Südlohn (Fooke in Borken); der Feinwerkmechaniker mit dem Schwerpunkt Zerspanungstechnik **Alexander Fortkamp** aus Ahaus (H. Geving in Ahaus); die Kosmetikerin **Olga Mantler** aus Warendorf (Parfümerie Hake in Oelde) und die Orthopädienschuhmacherin **Reinhild Schepmann** aus Senden (Michael Möller in Münster).



Bundessieger Lucas Bischoff bereitet sich im HBZ Münster auf die Meisterprüfung im Installateur- und Heizungsbauerhandwerk vor.



Die Seilerin Tina Lehnigk und der Glasveredler Ruven Adrian (r.) zeigten ihre Siegerstücke (v.r.) NRW-Handwerksminister Garrelt Duin, ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer und Kammerpräsident Hans Hund

1 EuroSkills-Sieger

Für **Tim Welberg** aus Ahaus ging es nach seinem Sieg im Leistungswettbewerb auf Bundes- ebene weiter: Der Fliesenleger – er ist heute Meister – gehörte 2014 zu den 3. Bundessiegern. Er wurde ins deutsche Nationalteam des Europäischen Berufswettbewerbs EuroSkills aufgenommen und holte 2016 in Göteborg die Goldmedaille. Sein Chef, Andre Effing, hat all seine Aktivitäten unterstützt und Freiräume für Trainings und Wettbewerbe geschaffen.





Deutscher Handwerkstag zu Gast in Münster

Herzlicher Empfang für Bundeskanzlerin Angela Merkel auf dem Deutschen Handwerkstag 2016 in Münster: Der wiedergewählte ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer begleitete sie gemeinsam mit Hans Hund, Präsident der gastgebenden Handwerkskammer, in den Saal. 350 Delegierte und Teilnehmer verfolgten die Rede, häufig unterbrochen von Beifall.

Der Nachrichtensender N-TV übertrug die Rede live im Fernsehen. Es war die erste Begegnung Merkels mit der Wirtschaft nach ihrer Wiederwahl zur CDU-

Vorsitzenden auf dem Essener Parteitag. „Sie haben aber das bessere Ergebnis erzielt“, flachste die Bundeskanzlerin mit Wollseifer, der am Vortag von den Delegierten des Deutschen Handwerkstages mit überwältigender Mehrheit für eine zweite Amtszeit als Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) gewählt worden war.

„Mit diesem Wahlergebnis fällt es mir noch leichter, weiter integrativ in die Handwerksorganisationen hinein zu wirken. Einigkeit macht uns stark. Das spüren wir an der Wahrnehmung durch die Politik in Berlin“, betonte Wollseifer in seinen Dankesworten.



Für die kommenden drei Jahre kündigte der ZDH-Präsident an, mit „Herzblut“ für das Thema Ausbildung zu streiten. „Akademische und berufliche Bildung sind auf dem Papier bereits gleichwertig, jetzt braucht die berufliche Bildung auch eine gleichwertige Förderung“, forderte Wollseifer. Für die Politik wolle der ZDH weiterhin der wichtigste fachliche und sachliche Ratgeber in allen Fragen sein, die den Mittelstand und das Handwerk betreffen.

Das Gesamthandwerk war 2016 zum zweiten Mal in Münster zu Gast – der Deutsche Handwerkstag fand davor 1981 in der Stadt des Westfälischen Friedens statt.

Bundeskanzlerin Angela Merkel wird von ZDH-Präsident Hans Peter Wollseifer (zur Rechten) und Kammerpräsident Hans Hund (zur Linken) auf dem Deutschen Handwerkstag 2016 in Münster unter Applaus der Spitzenrepräsentanten des gesamten Handwerks zum Rednerpult geleitet

Vereinsgründung

Juniorern schärfen ihr Profil



Freude über die Vereinsgründung für die Juniorern des Handwerks im Kammerbezirk Münster: Vorsitzender Jan Kramer (2.v.r.), Geschäftsführer Mario Heinemann (3.v.r.) und die Vorstandsmitglieder Holger Tunke, Michael Grabacz, Leona Schonhauer und Sebastian Schmitz (v.l.) Der verabschiedete Geschäftsführer des ehemaligen Arbeitskreises der Juniorern, Alexander Servaas van der Avoort (r.), gratulierte.

30 Jungunternehmer haben den Verein „Juniorern des Handwerks Kammerbezirk Münster“ aus der Taufe gehoben. Jan Kramer wurde zum Vorsitzenden gewählt. Das Netzwerken soll künftig noch mehr im Vordergrund stehen.

Ideen, Kontakte, Freundschaft – mit diesen Idealen votierten die Mitglieder des 1969 bei der Handwerkskammer Münster gebildeten Arbeitskreises „Juniorern des Handwerks Kammerbezirk Münster“ im Januar 2016 für die Gründung eines gleichnamigen Vereins. „Mit der Rechtsform e. V. wollen wir unserem Zusammenschluss mehr Bestandssicherheit geben und unsere Aufgaben und Aktivitäten sichtbarer machen“, freut sich Jan Kramer (Senden), der neu gewählte geschäftsführende Vorstand: „Der Erfahrungsaustausch und der Zusammenhalt sollen aber weiterhin die Hauptrolle spielen.“

Zum neuen Vorstand gehören weiterhin der stellvertretende Vorsitzende, Diplom-Kaufmann Michael Grabacz (Münster), Diplom-Ingenieur Sebastian Schmitz (Ahaus), Unternehmerfrau Leona Schonhauer (Rheine) und Maschinenbaumeister Holger Tunke (Senden).

Juniorern – eine Heimat für junge Unternehmerinnen und Unternehmer:

Der parteipolitisch neutrale Verein möchte allen interessierten jungen Handwerksunternehmerinnen und -unternehmern und Führungskräften im Handwerk des Kammerbezirks Münster eine Heimat sein. Die Altersgrenze für Mitglieder liegt bei 45 Jahren.

Neben dem Netzwerken gehören die berufliche, gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Bildung der Mitglieder, die Kontaktpflege zu Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik und das Fördern ehrenamtlicher Aktivitäten der Mitglieder zu den Zwecken. Dafür arbeiten die Juniorern mit der Handwerkskammer Münster zusammen, die zu den Interessenmitgliedern gehört und bei der der Verein angesiedelt ist.

Sinfonie Experimentum Mundi

Brücke zwischen Musik und Handwerk

Das Sinfonieorchester Münster hat mit Unterstützung der Handwerkskammer Münster 16 Handwerker gefunden, die 2016 an drei Aufführungen des Werkes „Experimentum mundi“ Giorgio Battistelli im voll besetzten Theater Münster mitwirkten.



Im Vordergrund stand für die Handwerker verschiedener Berufe die Freude und Lust, Handwerk zu zeigen und das Stück unter Leitung von Generalmusikdirektor Fabrizio Ventura im Theater Münster auf die Bühne zu bringen. Die Proben mit den Handwerkern fanden zunächst im Bildungszentrum (HBZ)

der Handwerkskammer statt, bevor Orchester und Handwerker das Konzert zusammen auf die Theaterbühne brachten.




Ausbildung macht aus Lehrlingen Fachkräfte



Johannes Grimme, Architekt und Schreinermeister, hat sich 2015 in einer Containerwerkstatt in Nähe von Münsters Stadthafen selbstständig gemacht. Bereits ein Jahr später stellte der Jungunternehmer seine erste Auszubildende ein – **Veronica Meierhöfer**. Zusammen mit

der Ausbildungsberatung der Handwerkskammer Münster fand Grimme einen Weg, dieser Herausforderung in der Aufbauphase seiner Tischlerei gerecht zu werden.

www.johannesgrimme.de 

Gut beraten

Sabine und Johannes Grimme geben

Wissen und Visionen weiter

Ungewöhnlich – so lässt sich das Unternehmen Grimme Architektur und Möbelwerkstätten wohl am besten in einem Wort beschreiben. Johannes und Sabine Grimme investieren nicht in Werbung, sie leben von den Empfehlungen ihrer Kunden. So verwundert es auch nicht, dass eine Initiativbewerbung ihre erste Auszubildende in den Betrieb führte.

Bahnt sich ein neuer Auftrag an, dann lädt Johannes Grimme potenzielle Kunden gern in sein Unternehmen ein. Das Gebäude steht im Lütkenbecker Weg in Münster, direkt am Kanal. Als Werkstatt und Bürokomplex ist es auf den ersten Blick kaum zu erkennen. 16 Seecontainer hat das Ehepaar Grimme – beide sind Architekten und er zudem auch Schreinermeister – zu einem energieautarken Haus verbaut.

Erst vor zweieinhalb Jahren verschlug es die beiden mit ihrem Betrieb nach Münster. 2008 in Westkirchen gegründet, um das Architekturstudium zu finanzieren, ist das Unternehmen heute auf ein Team von fünf festen Mitarbeitern angewachsen. Das Auftragsbuch ist voll, dabei werben die Grimmes nicht für sich, das tut ihre Arbeit für sie. Ob bei privaten Innenausbauten oder Ladenbaukonzepten – die zufriedenen Kunden empfehlen sie weiter.

Große Herausforderung

Veronica Meierhöfer ist seit 2016 im Unternehmen. Sie bewarb sich eigeninitiativ um eine Ausbildung in der Schreinerei. Für Johannes Grimme, der als Meister immer den Wunsch hegte, sein Wissen auch weiterzugeben, stellte dies eine große Herausforderung dar. Würde er einer Auszubildenden zu diesem Zeitpunkt wirklich gerecht werden können? Grimme nahm Kontakt mit der Ausbildungsberatung der Handwerkskammer Münster auf.

Gemeinsam fand man eine Lösung: Da Meierhöfer das Abitur und auch ein abgeschlossenes Studium vorzuweisen hat, kann sie ihre Ausbildungszeit von drei auf zwei Jahre verkürzen. Teils darf sie dafür den Stoff in der Berufsschule überspringen und muss ihn dann neben der Ausbildung selbstständig nacharbeiten. Dafür verringert sich im Gegenzug der zeitliche und finanzielle Aufwand für das ausbildende Unternehmen.

Verkürzte Ausbildung

Hilfestellung bekommt Meierhöfer in der Praxis von ihren Kollegen. „Das ist der Vorteil dieser Betriebsgröße“, so Grimme, „die Arbeit hier ist vielseitig, sie bekommt im Grunde alles mit.“ Von der Entwurfsleistung bis zur Fertigung kommt bei Grimme Architektur und Möbelwerkstätten eben alles aus einer Hand.

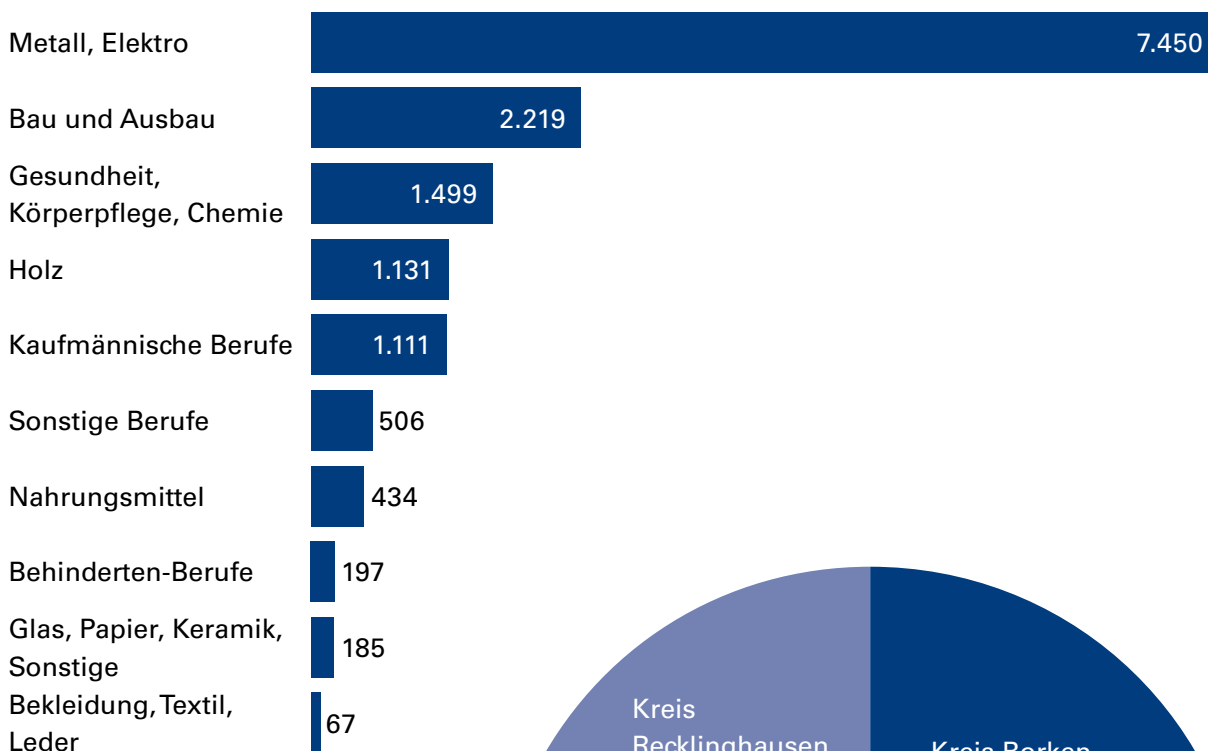
Auch der Meister selber packt beim Bau und bei der Konstruktion mit an: „Ich bin an allen Fronten: in der Werkstatt, bei der Montage, in der Administration und auch beim Zeichnen.“ Mit der Beratungsleistung der Handwerkskammer ist Grimme absolut zufrieden: „Das war sehr hilfreich. Es ist toll für ein Unternehmen, junge Menschen zu finden, die mit Leidenschaft diesen Beruf erlernen.“

Leidenschaft für den Beruf

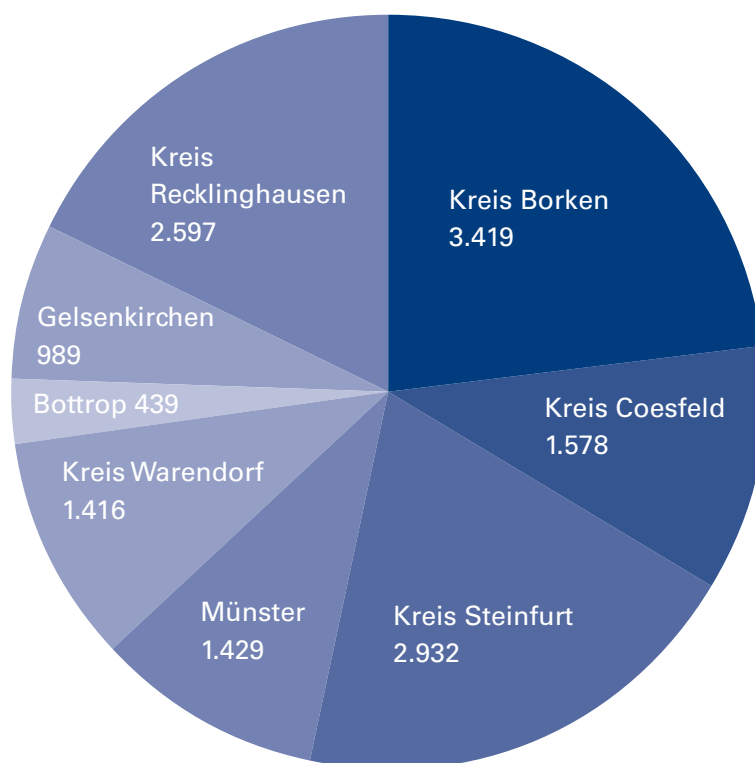
Wir setzen auf nachwachsende Rohstoffe: Azubis

14.799 Lehrlinge sind die Zukunft

AUSZUBILDENDE 2016 NACH HANDWERKSGRUPPEN IM KAMMERBEZIRK MÜNSTER



AUSZUBILDENDE 2016 NACH KREISEN UND KREISFREIEN STÄDTEN



GESELLEN- UND ABSCHLUSSPRÜFUNGEN 2016

Teilnehmer: 4.501 (■ Anteil Frauen: 20 Prozent)



darunter mit bestandenen Gesellenprüfungen: 3.902 (■ Anteil Frauen: 20 Prozent)



Für eine erfolgreiche Lehrzeit

4.329 Ausbildungsberatungen

Die Handwerkskammer Münster berät Ausbilder und Lehrlinge für ein gutes Gelingen der Lehrzeit und einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Dafür unterstützen fünf Ausbildungsberater, meist direkt in den Betrieben im gesamten Kammerbezirk, bei pädagogischen und rechtlichen Fragen.

In 2016 besuchten die Berater 1.869 Handwerksbetriebe und führten 4.329 individuelle Beratungen für Ausbilder und Auszubildende, Eltern und Lehrer durch. Die Gespräche zielten darauf ab, die Qualität der betrieblichen Ausbildung zu verbessern, ausbildungsbegleitende Hilfen zu eröffnen und konfliktbedingte Lehrstellenabbrüche zu verhindern.

DIE BERATUNGSTHEMEN 2016

- Eignungsvoraussetzungen der Ausbilder und Betriebe: 2.565 Beratungen
- Berufsspezifika, Ausbildungsordnung, Prüfungswesen: 269 Beratungen
- Rechtsfragen zur Berufsausbildung: 296 Beratungen
- Verhalten und Pflichten des Lehrlings: 955 Beratungen
- Weiterbildung: 28 Beratungen
- Sonstige Themen: 216 Beratungen

Ausbildung international

Reisen bildet: Die Kontaktstelle Ausland der Handwerkskammer Münster unterstützt Auszubildende und Handwerksbetriebe bei der Organisation von Auslandspraktika und bei der Beantragung finanzieller Fördermittel.

IN DER LEHRE INS AUSLAND

2016 fand ein Norwegenaustausch für Lehrlinge mit 14 Teilnehmern statt. 35 Lehrlinge, 5 Fachkräfte und 3 Ausbilder taten mit Hilfe der Handwerkskammer allein den Schritt ins Ausland, um neue berufliche Eindrücke zu bekommen. Insgesamt führte die Kontaktstelle 1.807 Beratungen für einen beruflichen Lernaufenthalt im Ausland und die Zusatzqualifikation „Europaassistent HWK“ für Auszubildende durch.



NACH DER LEHRE IN DIE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Über die Kontaktstelle Ausland der Handwerkskammer Münster hat der Zimmerer Bastian Bühlbecker seinen mehrmonatigen Einsatzort für die Entwicklungszusammenarbeit in Nepal gefunden. Er baute im Erdbebengebiet Häuser auf.

FÜR DIE LEHRE VON ITALIA NACH GERMANIA

16 italienische Jugendliche starteten 2016 im Rahmen des Projekts „MobiPro-EU“ eine Handwerkslehre im Münsterland. Beim Schritt über Ländergrenzen hinweg, beim Finden der Lehrstelle, Orientieren in der Fremde und auf ihrem weiteren Weg zur Gesellenprüfung wurden sie von der Handwerkskammer Münster eng betreut.

Nachwuchs gewinnen heißt Lust aufs Handwerk machen



Über die Ausbildungsvermittlung der Handwerkskammer Münster hat **Annika Liebetrau** ihre Lehrstelle als Mechatronikerin für Kältetechnik bei Zeller Kälte- und Klimatechnik in Hertfen gefunden und Kälteanlagen-

bauermeister **Thorsten Zeller** eine Nachwuchskraft für seinen Betrieb – das gibt beiden eine gute Perspektive für die Zukunft.

www.zeller-klima.de



Willkommen bei den Profis

„Ein absoluter Zukunftsberuf“

Annika Liebetrau absolviert als erste Frau bei der Zeller Kälte- und Klimatechnik in Herten eine Ausbildung zur Mechatronikerin für Kältetechnik.

Schon als Kind hatte Annika Liebetrau Spaß daran, an Dingen herumzuschrauben. Da war der berufliche Weg, den sie einmal einschlagen würde, eigentlich schon programmiert. Dass es dann schließlich eine Handwerksausbildung wurde, hatte ein wenig mit Zufall zu tun – aber auch mit viel Engagement und ein bisschen Hilfe durch die Handwerkskammer.

Spaß am
Herumschrauben

Aber der Reihe nach. Annika Liebetrau absolviert derzeit das erste Lehrjahr bei Zeller, Anfang September 2016 hat sie mit ihrer Ausbildung begonnen. „Eigentlich wusste ich schon seit der sechsten oder siebten Klasse, dass ich irgendwas im Handwerk machen möchte“, erinnert sich die 18-Jährige heute.

Im vergangenen Sommer, nachdem sie ihr Fachabitur in der Tasche hatte, ging Annika Liebetrau auf Jobsuche – ohne eine konkrete Vorstellung, was sie genau machen wollte. „Ich habe mich damals an die Handwerkskammer gewendet“, berichtet sie heute. Es war die richtige Entscheidung. Denn dann ging alles ganz schnell: „Bei der Berufsberatung stellte sich heraus, dass die Firma Zeller noch eine Ausbildungsstelle frei hat“, erinnert sie sich. „Einen Anruf später war ich schon auf dem Weg zum Vorstellungsgespräch nach Herten – es hieß, ich solle sofort vorbeikommen.“

Nach der Beratung ging
es ganz schnell

Thorsten Zeller erinnert sich ebenfalls an die spontane Zusammenkunft. „Es hat mir schon von Anfang an imponiert, dass sie sofort vorbeigekommen ist – das zeigt ja, dass sie engagiert ist“, sagt der Firmenchef. Zunächst wurde vereinbart, dass Annika Liebetrau ein einwöchiges Praktikum absolviert, berichtet Zeller. „Am Ende der Woche habe ich mich mit den Monteuren unterhalten, die sie an den fünf Tagen erlebt haben.“ Deren Feedback war durchweg positiv: Der Ausbildungsvertrag konnte unterschrieben werden.

Praktikum gut gelaufen
– Vertrag unterschrieben

Ein halbes Jahr später sind beide Seiten noch immer davon überzeugt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. „In weiten Teilen läuft die Ausbildung so, wie ich sie mir vorgestellt habe“, resümiert die 18-Jährige, und auch ihr Chef ist mit ihren Leistungen zufrieden. Dabei ist die Einstellung einer Frau als Azubi im Handwerksbereich nicht alltäglich bei der Firma Zeller. Zwar beschäftigt das Unternehmen schon lange auch weibliche Auszubildende – allerdings bislang ausschließlich im kaufmännischen Bereich. Annika Liebetrau ist die erste Frau, die bei Zeller eine Handwerksausbildung macht. „Noch sind Frauen in dem Bereich eher eine Ausnahme“, sagt Thorsten Zeller.

Dennoch ist sich Zeller sicher, dass die junge Frau eine gute Entscheidung getroffen hat. Nicht nur, weil ihr die Ausbildung offensichtlich Spaß macht, sondern auch, weil die Zukunftsaussichten ausgezeichnet sind. „Wir bilden hier bei Zeller für den eigenen Bedarf aus“, sagt der Unternehmer – eine Übernahme nach der Ausbildung ist die Regel, und nicht die Ausnahme. Der Grund: Fertige Mechatroniker für Kälte- und Klimatechnik werden händeringend gesucht – auch deshalb, weil viele Menschen von dem Beruf noch nie etwas gehört haben. Nach ihrer Ausbildung, ist Zeller überzeugt, würden Annika Liebetrau alle Türen offen stehen. „Das ist ein absoluter Zukunftsberuf“, sagt Zeller.

Ausgezeichnete
Aussichten
mit Ausbildung

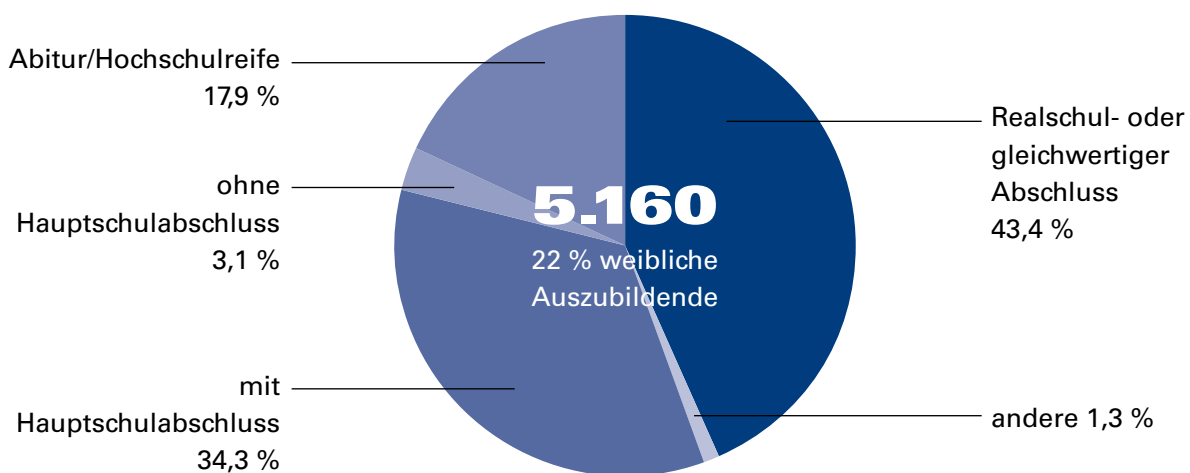
Betriebe bilden aus. Schließlich haben sie das gelernt.

5.160 neue Lehrlinge starteten ins Handwerk

Die Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Münster bildeten 2016 gegenüber dem Vorjahr 0,8 Prozent weniger neue Lehrlinge aus. Sie stellten 5.160 neue Lehrlinge ein. 22 Prozent davon sind weibliche Auszubildende. In allen Branchen wollten Unternehmen gern mehr aus-

bilden: In der Lehrstellenbörse der Handwerkskammer gab es den Jahreshöchststand im Juli mit 877 offenen Ausbildungsplätzen bei Betrieben aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region. Noch im Dezember waren 360 Ausbildungsplätze vakant.

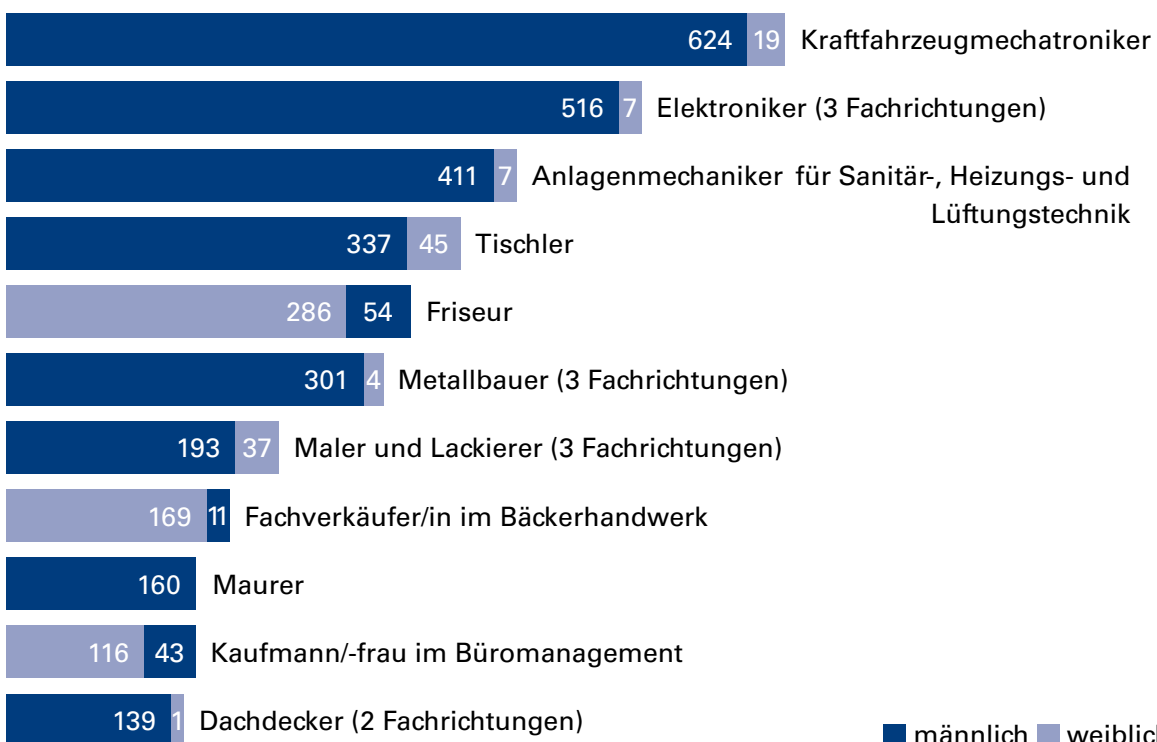
SCHULISCHE VORBILDUNG DER NEUEN LEHRLINGE 2016



DIE MEISTGEWÄHLTEN AUSBILDUNGSBERUFE DER NEUEN LEHRLINGE 2016

Zwei Drittel aller neuen Lehrlinge (67 Prozent) begannen ihre Ausbildung in einem dieser elf

Ausbildungsberufe (es gibt insgesamt rund 130 Ausbildungsberufe im Handwerk):



Begeisterung fürs Handwerk wecken

Bewerber und Betriebe

zusammenbringen

Das Handwerk wirbt um alle Jugendlichen. Schwächeren hilft es, durch eine Einstiegsqualifizierung und Berufsvorbereitung einen Ausbildungsplatz zu finden; Abiturienten und Studienaussteigern bietet es neue Karrierewege. Ziel ist es, Schulabgänger sämtlicher Schularten für das Handwerk zu gewinnen.

Bei der Suche nach Lehrlingen werden Handwerksbetriebe von der Kammer unterstützt. Die Ausbildungsvermittler hatten 2016 zu rund 3.000 Jugendlichen Kontakt, berieten 798 Interessenten und vermittelten 251 Bewerber in die betriebliche Ausbildung. Durch das Programm „Jugend in Arbeit plus“ fanden 94 langzeitarbeitslose Jugendliche von 442 betreuten Teilnehmern eine Stelle.

AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER: LEHRLINGE GEHEN IN SCHULEN



Sie sind jung und begeistert vom Handwerk – und sie wollen, dass der Funke auch auf Jüngere überspringt: 2016 waren im Kammerbezirk Münster 136 Ausbildungsbotschafter des Handwerks im Einsatz. Sie wurden dafür von Vizepräsident Franz Wieching (l.) geehrt. An 45 Schulen sprachen die Lehrlinge in 268 Terminen zu über 4.000 Schülern authentisch über ihre Erlebnisse und gaben Tipps zur Berufswahl. Auf ihre Einsätze wurden sie von der Handwerkskammer vorbereitet.

POTENZIALANALYSEN: STÄRKEN ENTDECKEN



Die 2.700 Schülerinnen und Schüler der achten Klasse sämtlicher Schulformen in Münster haben im Schuljahr 2016 an einer Potenzialanalyse im HBZ Münster teilgenommen. Dabei konnten die Jugendlichen ihre Fähigkeiten und Stärken entdecken. Die Potenzialanalyse ist Teil des Vorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) des Landes NRW. Für die Schüler ist die Analyse ihrer Potenziale der Einstieg in einen strukturierten Prozess der Berufs- oder Studienwahl. Am Ende steht eine fundierte Entscheidung für einen Beruf mit realistischer Ausbildungsperspektive. Zu den Aufgaben der Schüler im HBZ gehörte das Feilen eines Fisches aus einer Spanplatte. Das Können wurde von Dozenten des HBZ eingeschätzt. Schulamtsleiter Klaus Ehling (Stadt Münster r.) freute sich über Erfolgserlebnisse der Jugendlichen.

MEHR ALS 600 SCHÜLER TÜFTELTEN IM TALENTHAUS



Vier Tage lang war das Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) im September 2016 ganz in den Händen von Mädchen und Jungen, die hämmerten, sägten, föhnten, malten, feilten oder löteteten. Die Aufgabe lautete: „Finde heraus, welche Talente in dir stecken!“ Dazu hatte sich das HBZ in ein „Talenthaus“ unter dem Motto „HandWerkStatt“ verwandelt. Eingeladen hatten die Handwerkskammer Münster und die Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. Sie wollten es den jungen Menschen ermöglichen, unterschiedliche Berufsfelder in der Praxis zu erleben. Mehr als 600 Jugendliche aus Münster waren zu Gast im Talenthaus an der Echelmeyerstraße. Sie dürfen ausprobieren, tüfteln und ganz praktisch herausfinden, welche Talente in ihnen stecken und wie sie ihre Kompetenzen für ihre Berufswahl nutzen können.

Handwerk macht Integration möglich



Warten – das liegt **Minoo Mirzababae** nicht. Und so suchte sich die junge Frau aus dem Iran auch schnell eine neue berufliche Perspektive, als sie erfuhr, dass das in ihrer Heimat absolvierte IT-Studium in Deutschland nur stark eingeschränkt Anerkennung fand. Dank Aus-

und Weiterbildung im Handwerk erarbeitete sie sich in Rekordzeit und mit Bestnoten den Meistertitel. Und der soll noch lange nicht das Ende der Karriereleiter sein. Die Fortbildung Geprüfter Betriebswirt HwO oder ein Studium könnten die nächsten Schritte sein.

Bei uns zählt nicht, wo man herkommt, sondern wo man hinwill

Neue Perspektive in neuer Heimat

Der Einstieg war für Minoo Mirzababae kein leichter, als sie vor gut vier Jahren aus familiären Gründen von Teheran nach Altenberge zog. In der iranischen Hauptstadt hatte sie im Maintenance- und Marketingbereich von IT-Unternehmen gearbeitet. Und hoffte, auch in Deutschland vergleichbare berufliche Perspektiven zu haben. Doch ihr an der Freien Islamischen Azad Universität erworbener Bachelortitel wurde von der Bezirksregierung nur als eine fachgebundene Hochschulreife anerkannt.

So suchte sich Mirzababae eine neue berufliche Perspektive in ihrer neuen Heimat. Und fand die als Fleischereifachverkäuferin im Altenberger Edeka-Markt. Dort war eine Ausbildungsstelle frei. Und obwohl Freunde und Bekannte dazu rieten, noch auf einen IT-Job zu warten, tauschte sie die Tastatur mit Hackebeil und Aufschnittgabel. Kein leichter Schritt.

**Ausbildung statt
Arbeitslosigkeit**

„Am Anfang habe ich mich durchgebissen“, sagt Minoo Mirzababae heute. Nicht wegen der fremden Sprache. Denn Deutsch hatte sie in Kursen an der münsterschen Universität intensiv und sehr gut gelernt. Doch erwies sich die Ausbildung als körperlich sehr anstrengend und bot viele neue Herausforderungen. So kannte Mirzababae aus ihrer Heimat Wurstsorten ebenso wenig wie Schweinefleisch. Doch nach ersten Zweifeln wuchsen im steten Kundenkontakt hinter Fleisch- und Wursttheke auch das Selbstbewusstsein.

**Selbstbewusstsein
wuchs mit dem
Kundenkontakt**

So wichen Zweifel der Zufriedenheit, die Ausbildung machte Spaß und motivierte. Dank guter Leistungen konnte Minoo Mirzababae schließlich bereits nach zweieinhalb Jahren ihre Abschlussprüfung ablegen – als eine der besten Auszubildenden in NRW mit der Abschlussnote 1,5.

**Abschluss als eine der
Besten**

Reichlich Motivation weiter zu lernen. Und so buchte die frisch gebackene Fleischereifachverkäuferin direkt im Anschluss den Meisterkurs am Handwerkskammer Bildungszentrum in Münster. Dort fehlte ihr ein wenig praktische Erfahrung. Doch herrschte im Kurs ein toller Teamgeist. „Die anderen haben mir beim Wursten geholfen, ich ihnen dann beim Rechnungswesen“, erinnert sich die 36-jährige Iranerin gern an die anstrengenden sieben Monate Vollzeit-Meisterkurs. Erfahrung sammelte sie an den Wochenenden, wenn sie im Edeka in Altenberge aushalf. Und auch bei der Fleischerei Hidding, wo sie in der Nachtschicht Rinder zerlegte und so einen wesentlichen Bestandteil der Prüfung meistern lernte.

Die Mühe lohnte. Minoo Mirzababae glänzte schließlich sowohl bei der Praxis als auch in den Bereichen zu Rechnungswesen, Sozial- und Arbeitsrecht und der Befähigung als Ausbilderin im Beruf. Mit einer glatten 1 sicherte sie sich den Meistertitel. Und arbeitet nun wieder Vollzeit in „ihrem“ Edeka in Altenberge.

**Meisterprüfung mit
glatter 1**

Doch mit der Meisterprüfung ist für Mirzababae die berufliche Ausbildung noch keineswegs abgeschlossen. Bis Oktober will sie „arbeiten und sparen“ und so genügend Rücklagen für die Kursgebühr bilden. Dann soll es mit der Fortbildung Geprüfter Betriebswirt HwO weitergehen.

**Arbeiten und sparen für
die Fortbildung**

Handwerk ist multikulturell

926 Lehrlinge aus 79 Nationalitäten

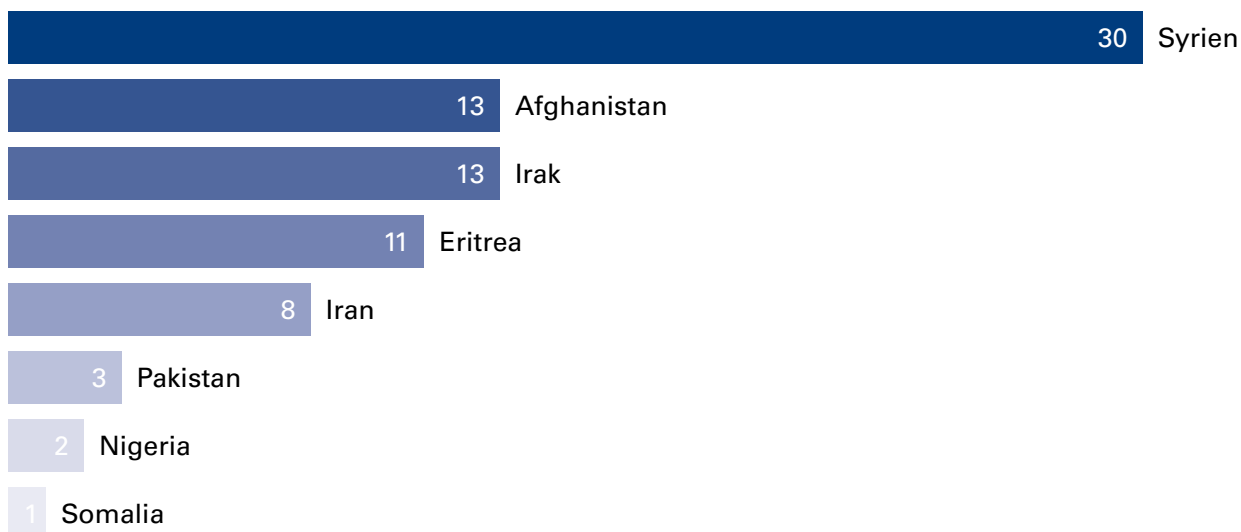
Menschen im Handwerk sind Vielfalt: Im Kammerbezirk Münster haben 926 Auszubildende eine ausländische Staatsangehörigkeit. Das sind 6 Prozent aller Lehrlinge. Hinzu kommen alle,

die einen Migrationshintergrund mitbringen und die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben, aber deshalb statistisch nicht erfassbar sind.

DIE AM MEISTEN VERTRETENEN HERKUNFTSLÄNDER DER AUSZUBILDENDEN 2016

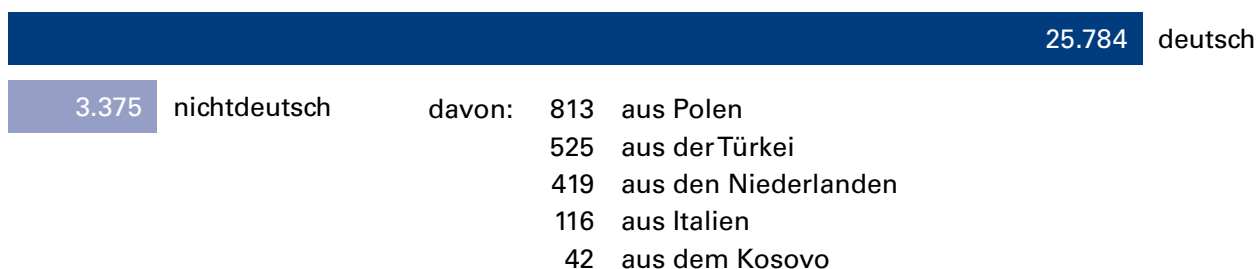


AUSZUBILDENDE 2016 AUS DEN ACHT VORRANGIGEN NICHTEUROPÄISCHEN ASYLHERKUNFTSLÄNDERN



12 % aller Betriebe haben ausländischen Inhaber

HANDWERKSBEREIBE 2016 NACH DEN AM MEISTEN VERTRETENEN NATIONALITÄTEN DER INHABER, PERSÖNLICH HAFTENDEN GESELLSCHAFTER, GESCHÄFTSFÜHRER UND AUSBILDER



*ohne Auslandsbetriebe

Handwerk stärkt Integration

Dem Handwerk ist die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und geflüchteten Menschen wichtig – als gesellschaftliche Aufgabe, aber auch zur Deckung des eigenen Fachkräftebedarfs. Die Handwerkskammer Münster engagiert sich hierfür in Berufsvorbereitung und Lehrstellenvermittlung.

Willkommenslotsen zeigen den Weg

Die Handwerkskammer Münster hat im August 2016 das Projekt „Passgenaue Besetzung“ erweitert und bietet Handwerksbetrieben Beratung und Unterstützung bei der beruflichen Integration von geflüchteten Menschen an. Ziel ist es, Fachkräfteengpässe abzubauen. Darüber hinaus berät und unterstützt die Handwerkskammer Flüchtlinge, Ehrenamtsträger und karitative Einrichtungen durch Informationen und Unterstützung bei der Bewerbung. In fünf Monaten wurden 31 Veranstaltungen durchgeführt und 51 Flüchtlinge beraten, 4 konnten in Betriebe vermittelt werden. Darüber hinaus war die Handwerkskammer aktiv in den Projekten MAMBA (Münsters Aktionsprogramm für Migranten und Bleibeberechtigte in Arbeit) und ARRIVED, das Flüchtlinge aus den Herkunftsländern mit hoher Bleibewahrscheinlichkeit in Ausbildung vermittelte.

HBZ gibt Flüchtlingen Orientierung

In den Lehrwerkstätten des Handwerkskammer Bildungszentrums starteten 2016 drei mehrmonatige Maßnahmen, die Flüchtlingen Kenntnisse in handwerklichen Berufsfeldern und der deutschen Sprache vermittelten, verbunden mit sozialpädagogischer Betreuung und teils einem Betriebspraktikum. Die Maßnahmen „Perspektiven für junge Flüchtlinge im Handwerk (PerjuF-H)“, „Zukunftsschmiede Beruf“ und „Berufsfeldbezogene Qualifizierung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in überbetrieblichen Bildungsstätten in Nordrhein-Westfalen“ hatten das Ziel einen schnellen Einstieg ins Arbeitsleben zu ermöglichen. 215 Flüchtlinge aus sieben Nationen nahmen daran teil.



„Für junge Flüchtlinge mit Bleiberecht ist es wichtig, dass sie neben der deutschen Sprache auch Arbeitsstruktur erlernen – so wie im HBZ. Beides brauchen sie, um im Berufsleben rasch Fuß zu fassen“, betonte Prof. Dr. Reinhard Klenke (r.), als er sich im Bildungszentrum (HBZ) der Handwerkskammer Münster nach der Umsetzung von Flüchtlingsmaßnahmen erkundigte. Der Regierungspräsident sprach mit Teilnehmern und Ausbildern über ihre Erfahrungen in der Berufsvorbereitung geflohener Menschen. Diallo Saikou Yaya aus Guinea (M.) zeigte ihm ein Metallstück, das er in PerjuF-H bearbeitet hat.

Integration braucht Engagement

Wenn ehrenamtliches Engagement und berufsvorbereitende Maßnahmen ineinandergreifen, bestehen die größten Chancen, Flüchtlinge und Asylsuchende beruflich und auch gesellschaftlich zu integrieren. Das hat der Arbeitskreis Kirche und Handwerk 2016 hervorgehoben. Die Vertreter der Evangelischen Kirche, des Verbandes Evangelischer Handwerker, des Kolpingwerks und der Handwerkskammer Münster betonten, dass alle Anstrengungen unternommen werden müssten, um die hierhin geflohenen Menschen schnellstmöglich in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Weiterbildung macht den Wissensvorsprung



Eine Uni muss man heute nicht mehr besuchen, um den höchsten Bildungsgrad außerhalb der Forschung zu erreichen. So hat sich **Christoph Linnemeier** aus Wadersloh jetzt ohne ein Hochschulstudium in Bildungszentren des Handwerks Fortbildungsabschlüsse gesichert, die auf

einer Stufe mit akademischen Qualifikationen stehen: den Meistertitel, der mit dem Bachelor gleichrangig ist, und die Fortbildung Geprüfter Betriebswirt HwO, der gleichrangig mit dem Master ist.

Geprüfter Betriebswirt als Königsdisziplin

Fortbildung auf höchstem Niveau

Christoph Linnemeier hat konsequent auf Fort- und Weiterbildung gesetzt und so einen mit einem Universitätsexamen gleichwertigen Abschluss erreicht.

Im Vordergrund stand das für den 23-Jährigen allerdings nicht, als er 2016 die bundesweit einheitlich geregelte Fortbildung zum Geprüften Betriebswirt nach Handwerksordnung (HwO) begann. „Ich habe weitergemacht, weil hier gerade betriebswirtschaftliches Wissen umfassender und tiefer behandelt wird, als noch im Meisterkurs“, sagt der Fliesenlegermeister. Dafür drückte er in der Vollzeitvariante der Fortbildung für 630 Stunden die Schulbank und absolvierte zudem die umfangreiche Prüfungsphase. Und die hatte es in sich. Schließlich galt es, eine umfassende Hausarbeit zu erstellen, darin zu „zeigen, was man kann“, erzählt Christoph Linnemeier, der die Kundenpflege in den Mittelpunkt seiner Abschlussarbeit stellte.

Betriebswirtschaftliches Wissen umfassend und tiefgehend behandelt

So wie in der für ihn letzten Prüfung stand die Praxis während der gesamten Weiterbildung im Fokus. Inhaltliche Schwerpunkte sind beim Geprüften Betriebswirt HwO Unternehmensstrategie und -führung ebenso wie Personal- und Innovationsmanagement. Die Teilnehmer lernen dabei, betriebliche Situationen in wirtschaftlichen und rechtlichen Zusammenhängen zu bewerten und erarbeiten Lösungen für die Entscheidungsfindung.

So werden sie auf verantwortungsvolle Leitungspositionen vorbereitet. Vermittelt werden die Inhalte mit einem starken Bezug zum Arbeitsalltag. Christoph Linnemeier beispielsweise ist angetan „vom ganzheitlichen Konzept mit vielen Beispielen aus der Praxis“, wie er rückblickend sagt. Auch individuelle Problemfälle wurden zum Beispiel beim Thema Vertragsrecht abgehandelt – und auch erklärt, wo man sich Rat holen und Finanzierungen sicher berechnen kann. Das eigenverantwortliche Lernen sagte dem 23-Jährigen zu, auch wenn die Fortbildung in den vergangenen Jahren deutlich umfangreicher geworden ist. „Das würde ich immer wieder machen“, betont Linnemeier.

Auf verantwortungsvolle Leitungspositionen gut vorbereitet

Die während der Aufstiegsfortbildung gewonnenen Kenntnisse kann Linnemeier im elterlichen Betrieb nun gut anwenden und zudem auch noch weiter lernen. Mit dem Betriebswirt hat er sich auf jeden Fall eine gute Basis geschaffen, um später einmal einen Betrieb führen zu können. Ob das einmal das Unternehmen seines Vaters Günther sein wird, oder er sich beruflich auf die eigenen Beine stellt, wird Christoph Linnemeier später entscheiden.

Geprüfter Betriebswirt HwO auf Stufe 7 des Qualifikationsrahmens

Im März 2016 ist die Fortbildung Geprüfter Betriebswirt nach der Handwerksordnung der Stufe 7 des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) für lebenslanges Lernen zugeordnet worden. Mit der Einstufung ist erstmalig eine Fortbildungsqualifikation, die nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung geregelt ist, gleichrangig mit dem Master-Abschluss der akademischen Bildung – ein großer Schritt für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Die Fortbildung wird regelmäßig von der Akademie Unternehmensführung des HBZ Münster durchgeführt.

HBZ Münster - das Bildungszentrum



Bausteine für die berufliche Bildung

Das Bildungszentrum (HBZ) der Handwerkskammer Münster bietet bedarfsgerechte und unternehmensnahe Bildungsangebote an. Es ist ein Zentrum der Bildungsdienstleistungen für Lehrlinge, Gesellen und Meister, aber auch Interessenten aus anderen Wirtschaftsbereichen. Die Bildungsbausteine:

- **Ausbildung:** Die Ausbildung der Lehrlinge in Betrieb und Schule wird ergänzt durch die überbetriebliche Unterweisung (ÜLU) in den Lehrwerkstätten des HBZ. 2016 wurden 356 ÜLU-Lehrgänge durchgeführt. Zur Berufsvorbereitung gab es 61 Anpassungsmaßnahmen, Fortbildungen und Vollausbildungen als Sondermaßnahmen sowie Prüfungsvorbereitungen als Unterstützung während der Lehre. Zielgruppen waren arbeitslose Erwachsene und Jugendliche.
- **Meisterschulen:** Meisterschulen zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung wurden 2016 in 28 Berufen angeboten – berufsbegleitend und als Tagesschule. Die Meisterschulen des HBZ führten 127 Lehrgänge durch.
- **Weiterbildung:** Das Fort- und Weiterbildungsangebot des HBZ umfasst betriebswirtschaftliche, technische, gestalterische, gewerblich-technische, informationstechnische und kaufmännische Seminare und Lehrgänge. 2016 fanden beim HBZ 515 Weiterbildungen statt.
- **Studium:** Die „Akademie Bauhandwerk“ führt in Kooperation mit dem Fachbereich Bauingenieurwesen der FH Münster den Studiengang „Bauen im Bestand – Bachelor of Engineering“ durch (107 Studierende in 2016). Der Bachelor-Studiengang „Fashion Management“ wird in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule des Mittelstands in Bielefeld angeboten (115 Studierende in 2016).
- **Firmenschulungen:** Schulungen wurden 2016 entweder vor Ort in den Betrieben oder in den Räumen des HBZ durchgeführt.

Das HBZ Münster ist nach den Normen der DIN EN ISO 9001 zertifiziert, um seine Bildungsdienstleistungen kontinuierlich auf hohem Niveau zu sichern und weiterzuentwickeln. Es hat eine Trägerzulassung nach AZWV (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung Weiterbildung).

Modernisierung und Umstrukturierung

Im Gespräch mit Alexa Behrens, Referentin für Produktentwicklung und neue Lernformen beim HBZ Münster

Frau Behrens, das HBZ Münster zählt gemessen an der Zahl der 744 Werkstatt- und 1.055 Theorieplätze sowie an der thematischen Breite des Lehrgangsangebotes bundesweit zu den größten beruflichen Bildungsstätten für das Handwerk. Die Infrastruktur muss enorm sein.



Ja, berufliche Bildung im Handwerk ist im Kammerbezirk Münster seit fast 40 Jahren eng mit dem Handwerkskammer Bildungszentrum Münster verbunden. Seit der Inbetriebnahme des Gebäudes an der Echelmeyerstraße im Jahr 1978 wurde der Standort kontinuierlich auf- und ausgebaut. Zuletzt ist im Jahr 2013 der Gebäudekomplex Haus Kump hinzugekommen.

Die Attraktivität der Ausbildung im HBZ Münster reicht zudem weit über die Region hinaus. Rund 20 Prozent der Lehrgangsteilnehmer kommen von außerhalb des Kammerbezirks. Für einzelne Gewerke liegt dieser Anteil sogar über 50 Prozent. Um dieser überregionalen Nachfrage gerecht werden zu können, stehen dem HBZ auch ein Gästehaus mit 245 Betten sowie ein Restaurant zur Verfügung.

Halten Sie bei der intensiven Raumnutzung mit technischen Fortschritten mit?

Vor allem die älteren Gebäude des HBZ entsprechen zurzeit nicht mehr den Anforderungen an einen modernen Bildungsträger. Gleichzeitig hat sich das Schulungs- und Dienstleistungsangebot des HBZ Münster über die Jahre verändert und damit auch die Anforderungen an die räumlichen Strukturen. Nun ist es an der Zeit, die Gebäude zu modernisieren und das Raumangebot insbesondere im Sinne unserer Kunden neu zu strukturieren.

Was wollen Sie den HBZ-Kunden künftig bieten?

Im Fokus steht das Ziel, am gleichen Standort moderne Unterrichtsformen und zeitgemäße Lerninhalte zu ermöglichen. Veränderungen in den Berufsbildern, neue Technologien und die zunehmende Digitalisierung betrieblicher Prozesse einerseits sowie der Unterrichtsmethoden andererseits bilden hierfür die Leitlinien. Gleichzeitig soll die Aufenthaltsqualität für die Kunden in allen Bereichen des Hauses verbessert werden.

Was sind die Planungsschritte?

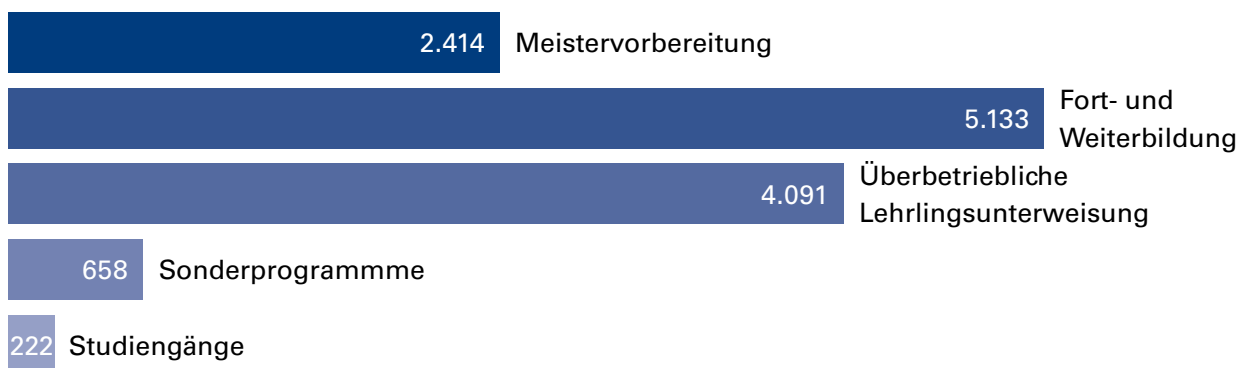
2016 hat die Handwerkskammer Münster Untersuchungen vorgenommen, um die erforderlichen baulichen Maßnahmen abschätzen zu können. Schließlich wurde die strategische Ausrichtung des HBZ Münster überprüft und für die Zukunft definiert. Flankierend steht die Kammer in Kontakt mit Landes- und Bundesministerien sowie den jeweils koordinierenden Stellen, um Fördermöglichkeiten der Modernisierung und Umstrukturierung des HBZ Münster auszuloten.

Lehrgänge und Prüfungen

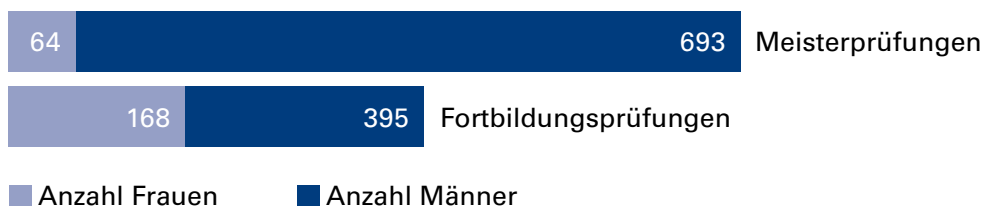
12.518 Teilnehmer erweiterten ihr Wissen und

Können in 135.834 Unterrichtsstunden

LEHRGANGSTEILNEHMER 2016 AM HBZ MÜNSTER



BESTANDENE ABSCHLUSSPRÜFUNGEN VOR DER HWK MÜNSTER 2016



7 neue Lehrgänge

Bei der Entwicklung neuer Bildungs- oder Beratungsangebote orientiert sich die Handwerkskammer am Bedarf der Mitgliedsbetriebe und an zukunftsweisenden Trends und Innovationen. Um neue Geschäftsfelder frühzeitig zu erkennen, steht das HBZ Münster im Austausch mit Betrieben, Innungen, Kreishandwerkerschaften, Fachverbänden, Hochschulen und weiteren Partnern des Handwerks.

DAS BILDUNGSPROGRAMM WURDE 2016 UM DIESE NEUEN ANGEBOTE ERWEITERT

- Meisterschule im Landmaschinenmechanikerhandwerk in Vollzeit
- Fachwirt für erneuerbare Energien
- Fachwirt für Facilitymanagement/Gebäudemanagement in Kooperation mit IBM Bayreuth
- Angewandte CAD/CAM-Technik in der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Zahntechnikerhandwerk
- Sachkundenachweis Befestigungstechnik
- Edelstahl – rostfrei
- Mediengestaltung: Adobe InDesign und Adobe Creative Cloud

Digitalisierung in der Weiterbildung

Wissen aneignen - Potenziale nutzen

Der dynamische Wandel der Arbeitsanforderungen hin zu immer digitaleren Abläufen verlangt Qualifizierung von Handwerkern. Zahlreiche Ausbildungsordnungen wurden bereits verändert – und werden stetig weiterentwickelt – und technische Fortbildungen werden immer dringlicher für die persönliche Eignung für den Arbeitsmarkt. Hier sind die Bildungsstätten des Handwerks gefragt, Schritt zu halten und vorausschauende Bildungsgänge zu erarbeiten und bereitzustellen – und das tut auch das HBZ Münster.



Innovative Technik: HBZ-Abteilungsleiter Frank Postel (r.) weist Studierende im Studiengang „Bauen im Bestand“ in die Funktion eines dreidimensionalen Laserscanners ein. Dieser berechnet die Raumkoordinaten jedes Messpunktes aus den Höhen- und Horizontalwinkeln sowie der Entfernung. Die gescannten Objekte können mithilfe einer Software als einzelne Raumpunkte in einer Punktwolke visualisiert werden. Danach liegt das Gebäude als dreidimensionales Abbild im Computer vor. Die Punktwolke und die Fotos dienen als Grundlage für die weitere Bearbeitung, etwa in CAD-Programmen, um daraus Zeichnungen zu erstellen. Das Verfahren eignet sich sehr gut für Bauaufnahmen, bei denen es auf Genauigkeit ankommt.

Die Digitalisierung der Wertschöpfung durchdringt und beeinflusst sämtliche Unternehmensbereiche. Sie erfordert die Vernetzung und Kooperationsbereitschaft der Unternehmen sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und fördert den Einsatz neuer Technologien und Medien.

Vor diesem Hintergrund bietet das HBZ Münster eine Vielzahl von Lehrgängen an, die Unternehmen bei der Nutzung von Potenzialen der Digitalisierung unterstützen. Das Angebot reicht von Querschnittsthemen wie Web- oder Social-Media Marketing bis hin zu gewerkespezifischen Anwendungen wie Smart Home oder Building Information Modeling.


Zudem ist die Digitalisierung fest in der Meisterschule verankert. In den Fachteilen I und II stehen vor allem die gewerkespezifischen Aspekte im Vordergrund, zum Beispiel Technologien, die zur Optimierung von Produktionsprozessen beitragen und die Innovationsfähigkeit eines Unternehmens stärken. Hierzu gehören etwa CAD/CAM, 3D-Druck, Laserscanner und andere mehr. In den allgemeinbildenden Teilen III und IV werden vor allem Geschäftsmodelle thematisiert, die mit Hilfe digitaler Technologien realisiert werden können, wozu unter anderem Online-Shops oder Produktkonfiguration zählen.



Handwerk macht auf digital

Das Familienunternehmen Elting Geräte- und Apparatebau in Isselburg feierte 2016 sein 80-jähriges Bestehen. Was 1936 als Schmiede und Reparaturdienst für landwirtschaftliche Geräte begann, ist heute ein moderner Dienstleister und Maschinenbaubetrieb. Unlängst

brachte **Guido Elting** erfolgreich außerdem ein eigenes Produkt auf den Markt – die Digitalisierung macht's möglich.

www.elting-metalltechnik.de 

Digitale Vermarktung und Fertigung

Von der Dienstleistung zum Eigenprodukt

Der Handwerksbetrieb Elting hat die Chancen der Digitalisierung erkannt und einen eigenen Konfigurator für Nutzfahrzeuge ans Netz gebracht.

Die Konstruktion von Nutzfahrzeugen exakt den Bedürfnissen des jeweiligen Kunden anzupassen, ist eine große Herausforderung. Bei der Elting GmbH können Auftraggeber aus 1.400 Einzelkomponenten wählen und sich ihr ideales Produkt selbst zusammenstellen. Die Serienbauteile können dank EDV schnell und unkompliziert auf unterschiedliche Weise miteinander kombiniert werden. Der Konfigurator weiß, welche Varianten sich ausschließen und welche nicht.

In einem nächsten Schritt berechnet das System automatisch den Preis und versendet nach Abschluss des Vorgangs eine Auftragsbestätigung an den Kunden sowie Stück- und Einkaufslisten an den produzierenden Betrieb, die Firma Elting. Rund 400 bis 500 individuell konfigurierte Nutzfahrzeuge fertigt der Maschinenbauspezialist seit Einführung des digitalen Baukastens pro Jahr. Die Fehlerquote bei den Bestellungen von Bauteilen geht gegen null.

Digitaler Baukasten

Mit der Einführung des Eigenprodukts nutzte die Firma Elting die Chancen der Digitalisierung und schuf sich ein weiteres Standbein. Geschäftsführer Guido Elting möchte auf diesem Weg die Zukunft seiner mittlerweile 70 Mitarbeiter sichern und sich auch neue Zielgruppen erschließen. „Für unsere Kunden bringt der Konfigurator große Qualitäts- und Kostenvorteile“, sagt er.

Auch innerbetrieblich hat die Digitalisierung die Abläufe bei Elting erheblich verändert. Vertrieb, Warenwirtschaft und auch der Maschinenpark werden immer stärker miteinander vernetzt. Bedingt durch die stetige Weiterentwicklung verkürzen sich die Investitionszyklen, die der Betrieb zu leisten hat, um wettbewerbsfähig zu bleiben. „Wir sind heute ein Handwerksbetrieb mit starken industriellen Einflüssen.“

Größere Fertigungstiefe

Die Automatisierung gewährleistet indes eine größere Fertigungstiefe als noch vor 20 Jahren. Die Komplexität der Bauteile, aber auch die Anforderungen an die Mitarbeiter sind dadurch gestiegen. „Fast alle unsere Maschinen sind computergesteuert“, sagt Elting. Entsprechend bildet der Betrieb viele neue Mitarbeiter zwar handwerklich, aber nach Industriepan aus.

An vielen Stellen müssen Prozesse mithilfe digitaler Tools gesteuert und überwacht werden, hier ist die umfassende Kenntnis der Systeme unbedingt erforderlich. Automatisierungsmöglichkeiten nutzt Elting vorzugsweise in der Spätschicht. Tagsüber werden die kleineren Größen gefertigt, bei deren Herstellung menschliche Handgriffe oft unerlässlich sind. Nachts werden große Mengen in „Geisterschichten“ mannlos produziert. So werden die Maschinen optimal ausgelastet.

Optimale Auslastung

Mit Interesse blickt Elting der Zukunft seiner Zunft entgegen: „Die Anpassung der Berufsbilder im Handwerk wird langfristig sicherlich ein Thema sein.“ Unterdessen treibt er den Vertrieb seiner individuell konfigurierten Nutzfahrzeuge voran. „Unsere Aufgabe in diesem Jahr ist es, am Markt bekannter zu werden.“

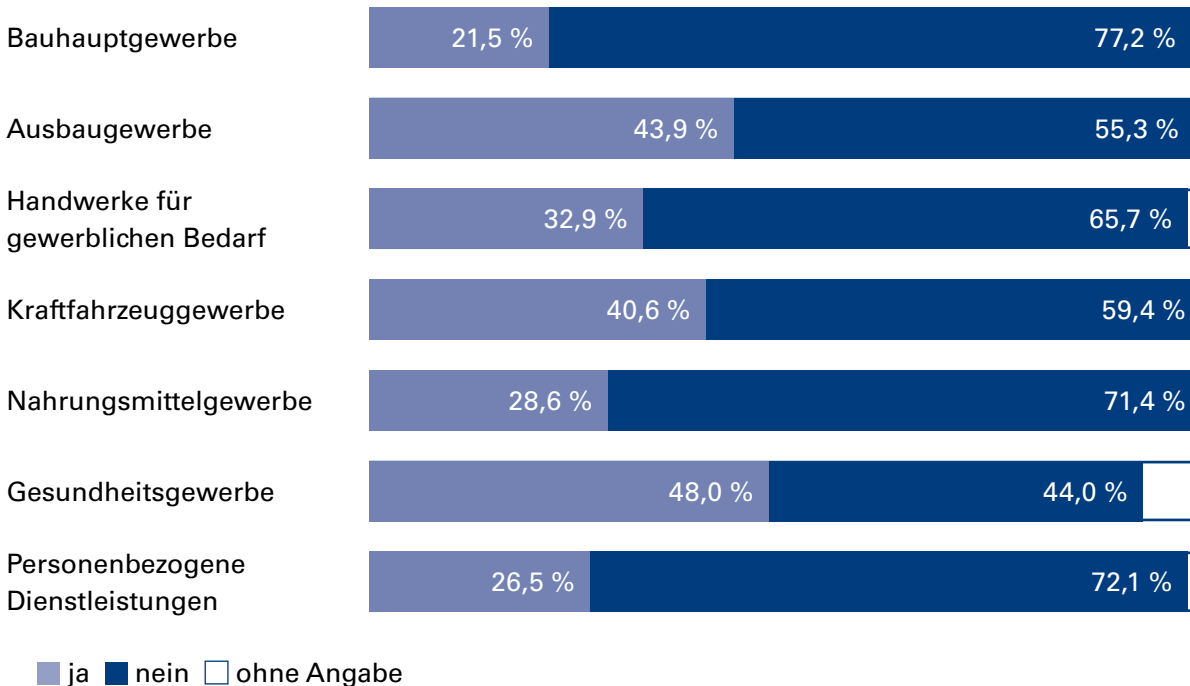
Digitale Techniken unterstützen das Handwerk

Sonderumfrage 2016 zur Digitalisierung

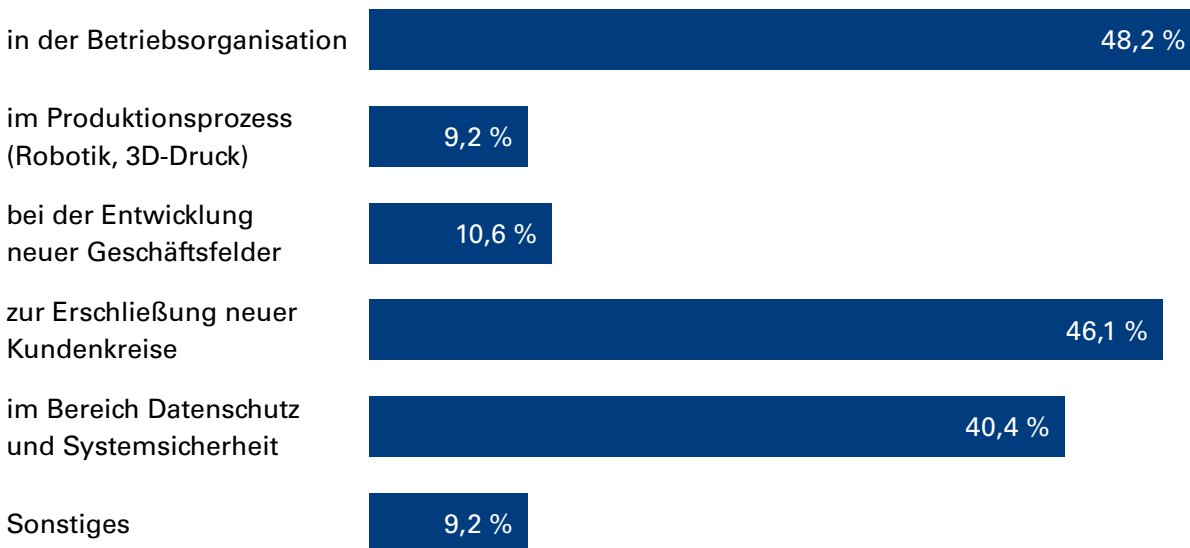
Laser, Laptops und Apps – digitale Techniken unterstützen auch im Handwerk zunehmend die Arbeit. In einer Umfrage der Handwerkskammer Münster unter 411 Betrieben im Münster-

land und in der Emscher-Lippe-Region haben 34 Prozent angegeben, dass sie in den vergangenen zwölf Monaten Maßnahmen zur Digitalisierung umgesetzt haben.

HABEN SIE IN DEN VERGANGENEN 12 MONATEN DIGITALISIERUNGS-MASSNAHMEN UMGESETZT?



IN WELCHEN BEREICHEN HABEN SIE MASSNAHMEN UMGESETZT?



Frühzeitig digitale Chancen nutzen

„Handwerkliches Können und digitale Technik verbinden“

Im Gespräch mit Thomas Harten, Geschäftsführer des Geschäftsbereichs Wirtschaftsförderung der Handwerkskammer Münster

Herr Harten, wie verändert die Digitalisierung das Handwerk?

Fest steht, dass mit Digitalisierung erhebliche Marktveränderungen einhergehen und Wertschöpfungsketten sich wandeln. Die Digitalisierung macht es notwendig, dass handwerkliches Können und Fachwissen und die Kundennähe mit digitalen Techniken verbunden werden, um zeitgemäße und wettbewerbsfähige neue Produkte und Dienstleistungen zu erfinden.



Was sind Risiken, was Chancen?

Industrie und digitale Plattformen versuchen immer mehr, handwerkliche Produkte und Dienstleistungen direkt anzubieten. Somit droht einerseits die Gefahr, dass das Handwerk nur noch Erfüllungsgehilfe der digitalen Akteure oder industriellen Hersteller wird, in dessen Auftrag es arbeitet. Digitalisierung ermöglicht andererseits individualisierte Produkte. Sie lassen sich vorab mittels Animation oder plastischen Modellen visualisieren und damit dem Kunden besser darstellen. Dadurch sind sie besser vermarktbar.

Wie sollten sich Betriebe auf die Digitalisierung vorbereiten?

Mit der Digitalisierung muss sich jeder Betrieb beschäftigen. Es bedarf einer Strategie, die möglichst viele Arbeitsabläufe und die Produktherstellung erfasst. Herausforderungen bestehen nicht nur hinsichtlich rechtlicher Fragen und der Datensicherheit. So müssen alle Mitarbeiter von den Vorteilen überzeugt und qualifiziert werden und die Führungskultur angepasst werden. Stabile Lösungen sind zu schaffen, die die individuellen Belange berücksichtigen. Das kostet Zeit und Geld und sicherlich auch Durchhaltevermögen.

Durch die Initiative Handwerk Digital der Handwerkskammer Münster werden Mitgliedsbetriebe dabei möglichst breit unterstützt.


Schnelles Internet hat Priorität: Ein schnelles Internet ist die Voraussetzung für weitere Innovationen, Wachstum und Arbeitsplätze. Deshalb hat der Ausbau der Netzinfrastruktur im ländlichen Raum oberste Priorität bei der Entwicklung des digitalen Marktes. Außerdem ist ein verlässlicher europäischer Rechtsrahmen für das Wachstum der digitalen Wertschöpfung und des Online-Handels unabdingbar. Schließlich ist das Kerngeschäft der Betriebe nicht die Datenübermittlung.

A man with a beard and short dark hair, smiling, wearing a blue Carhartt jacket over a dark t-shirt. He is standing in front of a building with large windows and yellow panels. The jacket has the Carhartt logo on the chest and a silver zipper pull on the sleeve.

Können macht Gründer stark

Atila Gamsiz hat sich den Traum von der Selbstständigkeit erfüllt: Der Installateur- und Heizungsbauermeister übernahm im Oktober 2016 den eingesessenen Sanitärbetrieb Peter

Kühler in Recklinghausen. Er schätzt seine gewonnene unternehmerische Freiheit.

www.peterkuehler.de 

Betriebsübernahme leicht gemacht

Atila Gamsiz ist jetzt sein eigener Chef

Viele Handwerksbetriebe sind noch immer Familienunternehmen: Der Vater hat den Betrieb gegründet oder von seinem Vater übernommen, und idealerweise arbeiten Sohn oder Tochter schon in der Firma mit und stehen bereit, die Nachfolge anzutreten. Ebenfalls weit verbreitet ist die Praxis, die Firma in die Hände eines langjährigen, erfahrenen Mitarbeiters zu geben. Doch was tun, wenn es in Familie oder Betrieb keinen potenziellen Nachfolger gibt?

Dann kann man es so machen wie Peter Kühler: Der Sanitär- und Heizungstechniker aus Recklinghausen wollte sich aus dem Berufsleben zurückziehen und war ebenfalls auf der Suche nach einem Nachfolger, der seinen Betrieb übernimmt. Dank einer Plattform im Internet und mit Hilfe durch die Handwerkskammer Münster kann sich Peter Kühler in den verdienten Ruhestand verabschieden. Und das mit dem guten Gewissen, dass sein Betrieb in besten Händen ist – und zwar in denen von Atila Gamsiz.

Die beiden hatten sich über die Betriebsbörse der Handwerkskammer kennengelernt: Dort finden Unternehmer, die ihren Betrieb abgeben wollen und potenzielle Käufer zusammen. „Ich war an einem Punkt in meinem Leben angekommen, an dem ich mich selbstständig machen wollte“, erinnert sich Gamsiz heute, „und bin über die Plattform an Peter Kühler gekommen.“

Vorstellungen passten zueinander

Gamsiz, Klempner-, Sanitärtechnik- und Heizungsbaumeister, ist selbst gebürtiger Recklinghäuser und hatte seine Ausbildung in einem Recklinghäuser Betrieb absolviert. Er schrieb Peter Kühler an, die beiden vereinbarten ein Treffen und stellten schnell fest, dass ihre Vorstellungen zueinander passten. Dennoch: Eine Betriebsübernahme ist ein komplizierter Prozess, bei dem es viele Sachverhalte, zu beachten gilt: Von juristischen Fragen über die Erstellung eines Businessplans bis hin zum Thema Finanzierung. „Da hat uns die Handwerkskammer bestens geholfen“, erinnert sich Atila Gamsiz. Gemeinsam nahmen sich die beiden einen Berater der HWK, der sie auf dem Weg begleitete – streng neutral natürlich.

Zehn Monate habe es von der Idee der Selbstständigkeit bis zur Betriebsübernahme gedauert, blickt Gamsiz zurück. Inzwischen hat er das erreicht, was er sich zum Ziel gesetzt hatte, seitdem er mit der Meisterschule angefangen hatte: Sein eigener Chef zu sein. Den Firmennamen will er vorerst nicht ändern – die Kunden haben es also nach wie vor mit der Firma Peter Kühler zu tun. Und auch Peter Kühler selbst hat sich nicht vollständig zurückgezogen, sondern steht im Hintergrund als Ansprechpartner zur Verfügung. „Vielleicht ändere ich den Namen nach ein paar Jahren, aber das hat erst einmal keine Priorität“, sagt Atila Gamsiz.

Behutsam modernisieren

Vorerst ist er damit beschäftigt, die Firma behutsam zu modernisieren: Gamsiz setzt auf Digitalisierung, außerdem auf die Erweiterung der Angebotspalette. „Nach wie vor bauen wir Bäder“, zählt Gamsiz auf, „darüber hinaus sind wir auf dem Gebiet der Heizungs-Modernisierung und -Instandhaltung unterwegs.“ Da Atila Gamsiz sich im Bereich Trinkwasser- und Gasinstallationen weitergebildet hat, wird dies auch dazugehören. Davon profitieren auch die beiden Mitarbeiter, die Gamsiz übernommen hat: Durch regelmäßige Schulungen sollen sie auch auf den neuesten Stand gebracht werden. Für August plant Gamsiz die Einstellung eines Lehrlings.

Lebensdauer von Betrieben steigt mit Qualifikation

2.266 Gründerinnen und Gründer nutzten Chancen der Selbstständigkeit

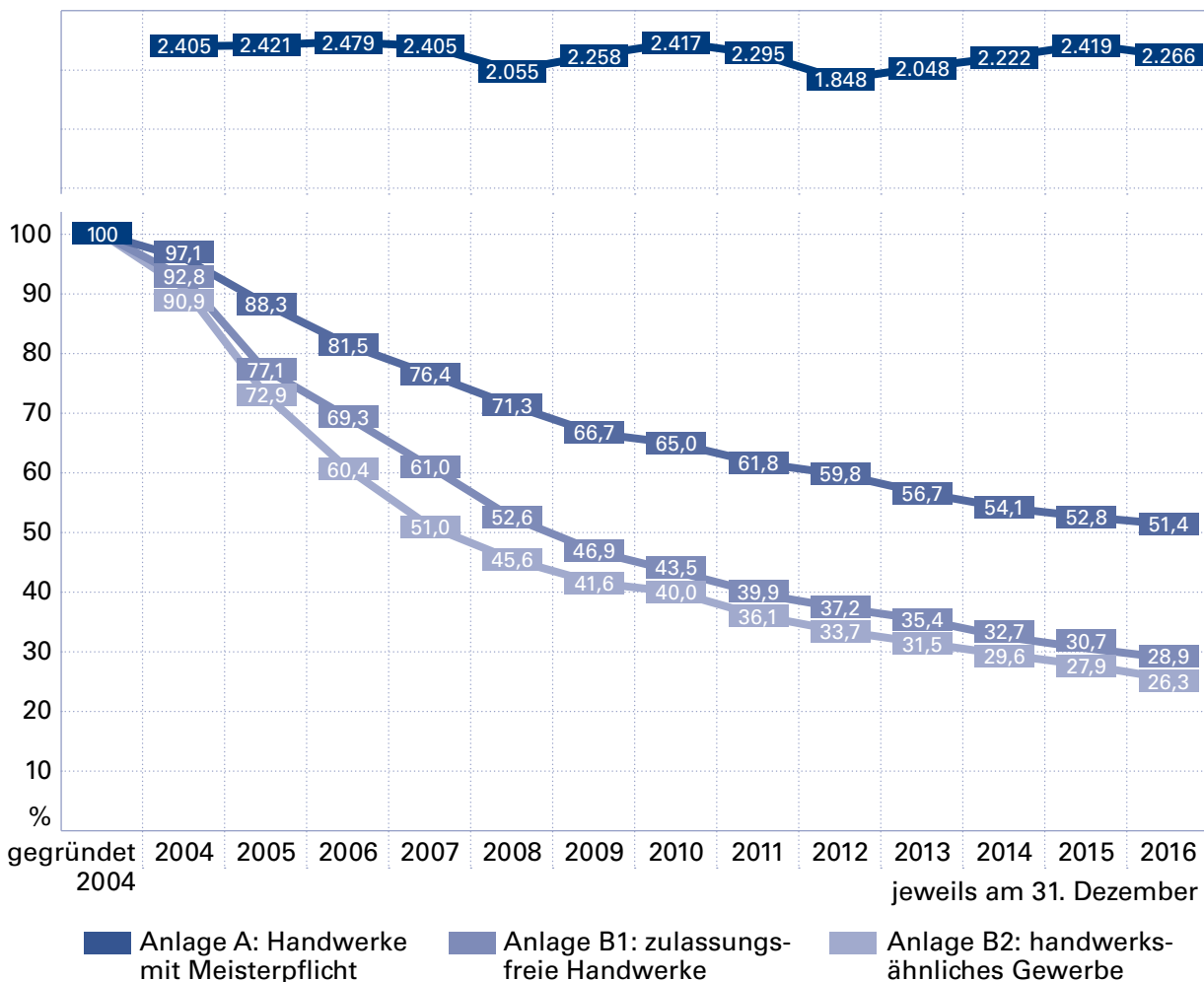
Das Handwerk im Kammerbezirk Münster braucht jährlich über 2.500 Handwerker, die den Schritt in die Selbstständigkeit tun, um den Betriebsbestand im Kammerbezirk Münster zu halten, entweder durch Übernahmen oder Neugründungen. Der Gründergeist im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region war in 2016 rege, aber schwächer als im Vorjahr. 2.266 Handwerker taten den Schritt in die Selbstständigkeit. 111 bestehende Betriebe haben neue Inhaber gefunden. Von den neuen Betrieben wurden 30 Prozent von Frauen gegründet.

Nur 18 Prozent der Gründer haben die Meisterprüfung abgelegt oder eine vergleichbare Qualifikation erlangt. Die berufsspezifische Qualifikation ist für die Verweildauer eines Handwerksbetriebs am Markt relevant.

Außerdem sichern die Meisterbetriebe den Berufs- und letztlich auch Unternehmensnachwuchs. 95 Prozent aller rund 15.000 Lehrlinge im Kammerbezirk Münster werden von Handwerksbetrieben mit Meisterpflicht ausgebildet.

EXISTENZGRÜNDUNGEN UND RATE DER NOCH AKTIVEN BETRIEBE IM KAMMERBEZIRK MÜNSTER NACH ANLAGEN DER HANDWERKSORDNUNG 2004 BIS 2016

Existenzgründungen in absoluten Zahlen



10 Jahre STARTERCENTER NRW

Gründer werden intensiv begleitet

Im Gespräch mit Britta Schulz, Abteilungsleiterin der Betriebswirtschaftlichen Unternehmensberatung der Handwerkskammer Münster

Frau Schulz, 2016 hatten die beiden STARTERCENTER NRW bei der Handwerkskammer Münster den ersten runden Geburtstag. Was ist seit der Gründung in 2006 passiert?

Zehn erfolgreiche Jahre Gründungsberatungen liegen hinter den STARTERCENTER NRW Handwerk Münsterland und Emscher-Lippe. In dieser Zeit haben unsere erfahrenen Unternehmensberater über 4.100 Gespräche in Münster und Gelsenkirchen geführt. Hinzu kommen zahlreiche Erstkontakte mit den Gründungslotsinnen.



Wie helfen Sie Existenzgründern in der täglichen Arbeit?

Geschäftsidee, Existenzgründungskonzept, Rechtsform, Versicherungen, Finanzierung und Fördermöglichkeiten – das sind nur einige der Themen, die Gründern auf dem Weg in die Selbstständigkeit begegnen. Um ihnen einen guten Einstieg zu ermöglichen, bieten wir regelmäßig Informationsveranstaltungen zu Existenzgründungen im Handwerk an. Haben sich die Pläne für das Unternehmertum verfestigt, unterstützen wir die Gründerinnen und Gründer in Einzelgesprächen und begleiten das spezielle Vorhaben intensiv und individuell. Dabei prüfen wir selbstverständlich das Gründungskonzept, das eine wichtige Arbeits- und Entscheidungsgrundlage bei der Vorbereitung der Selbstständigkeit ist. Selbstverständlich widmen wir uns auch Betriebsübernahmen, die eine gute Alternative zur Existenzgründung sein können: Gewisse Strukturen sind bereits vorhanden und können dem Übernehmer eine gute Basis bieten. Das digitale Formularcenter der Handwerkskammer Münster bietet Existenzgründern einen internetgestützten Service zur Erledigung vieler Gründungsformalitäten in einem Schritt direkt am PC.



Wie sichern Sie die Qualität der Angebote?

Die Dienstleistungen der STARTERCENTER NRW werden anhand von 31 Qualitätskriterien extern zertifiziert. Hierzu zählen unter anderem Schulungs- und Beratungsangebote für Gründungsinteressierte.

Die betriebswirtschaftliche Beratung der Handwerkskammer Münster ist in drei Schwerpunkte strukturiert, die auf die Besonderheiten in den Lebensphasen eines Unternehmens eingehen: Die beiden STARTERCENTER NRW stehen dabei am Anfang. Sie haben 2016 insgesamt 21 Informationsveranstaltungen für Existenzgründer mit 203 Teilnehmern und 396 Beratungen durchgeführt. Die weiteren Bausteine sind Beratungen für etablierte Handwerksbetriebe und das Betriebsübergabe-Center für Betriebsinhaber, die ihr Unternehmen in jüngere Hände legen wollen.

Wertschätzung macht motiviert



Von Fachkräftemangel und Nachwuchssorgen ist bei der Firma Münstermann in Telgte wenig zu spüren. Der Geschäftsleitung scheinen die guten Mitarbeiter nur so zuzufliegen. Das ist das Ergebnis eines konsequenten Personalmanagements und der Nachwuchsgewinnung, für die **Magdalena Münstermann** verantwortlich ist. Mit drei Mitarbeitern hat die Erfolgsgeschichte der Bernd Münstermann GmbH in den

70er-Jahren angefangen, darunter zwei Familienmitglieder. Heute arbeiten rund 250 Menschen in dem noch immer familiengeführten Maschinenbauunternehmen. Um sie dauerhaft an den Betrieb zu binden, lassen sich die Münstermanns einiges einfallen.

www.muenstermann.com 🐾

Wertschöpfung durch Wertschätzung

„Ohne unser Personal läuft hier nichts“

Zwischen sechs und acht Auszubildende beginnen jedes Jahr ihr Arbeitsleben bei Münstermann in Telgte, vom Produktdesigner bis zum Metallbauer. Schüler aller Schulformen lernen hier Hand in Hand. Für Magdalena Münstermann, Mitglied der Geschäftsleitung und verantwortlich für CSR (Corporate Social Responsibility), ist gerade diese Vielseitigkeit von unschätzbarem Wert: „Wir wollen unsere Mitarbeiter ganzheitlich betrachten“, sagt sie.

Ganzheitlichkeit bedeutet in diesem Zusammenhang, dass für den Einzelnen eben mehr wichtig ist als nur sein Schulabschluss und der spätere Beruf. Neben der Arbeit zählen auch die Bereiche Gesundheit, Familie, Sport oder Ehrenamt zu wichtigen Säulen im Leben, und nur ein zufriedener Mitarbeiter ist ein guter Mitarbeiter: „Unsere Leute können mit Fragen und Problemen immer zu uns kommen, sonst haben sie den Kopf nicht frei“, so Münstermann.

Zufriedene
Mitarbeiter

Damit jeder Azubi seine individuellen Fähigkeiten von Anfang an bestmöglich einbringen kann, beinhaltet die Ausbildung bei Münstermann zwei zentrale Bausteine: ein Jahresprojekt, das die jungen Mitarbeiter als Team alleine auf die Beine stellen, sowie ein mehrwöchiger Auslandsaufenthalt für jeden Azubi, um in einem fremden Umfeld Erfahrungen zu sammeln und Selbstbewusstsein zu tanken.

Erst kürzlich haben vier junge Münstermann-Mitarbeiter einen Trip nach Tansania unternommen, um dort im Rahmen eines Hilfsprojektes gemeinsam mit vier weiteren Auszubildenden aus anderen Unternehmen eine Metallwerkstatt aufzubauen. Von den Erfahrungen der vier profitierten nicht nur die Einheimischen und die Helfer, langfristig helfen die neu gewonnenen Erkenntnisse auch dem Telgter Unternehmen Münstermann. „Wertschöpfung durch Wertschätzung“, nennt Magdalena Münstermann ihre Leitlinie. „Als die vier wiederkamen, waren sie völlig verwandelt“, erzählt sie. Regelmäßige Azubi-Treffen sorgen darüber hinaus für guten Zusammenhalt.

„Wertschöpfung durch
Wertschätzung“

Bei all der Nachwuchsförderung werden die langjährigen Mitarbeiter nicht vergessen. Ständige Weiterbildung zählt generell zur Unternehmenskultur. Eine faire und gerechte Bezahlung versteht sich für Magdalena Münstermann ohnehin von selbst. „Der Mensch ist ein soziales Wesen, darum müssen wir neben der fachlichen auch die soziale und emotionale Entwicklung bewusst im Blick halten“, sagt sie. Dazu gehört unter anderem ein „Familientag“ für alle Mitarbeiter, der immer stark frequentiert sei.

Ständige Weiterbildung

Die Teams in den verschiedenen Abteilungen sind bunt gemischt. Das Erfahrungswissen der älteren Generation soll auf diese Weise weitergegeben werden. „Wir brauchen Mitarbeiter, die lösungsorientiert arbeiten“, so Münstermann.

Außerdem gibt es bereits seit den Neunzigern für alle eine private Altersvorsorge. Für jeden soll bestens gesorgt sein. „Ohne unser Personal läuft hier schließlich nichts.“

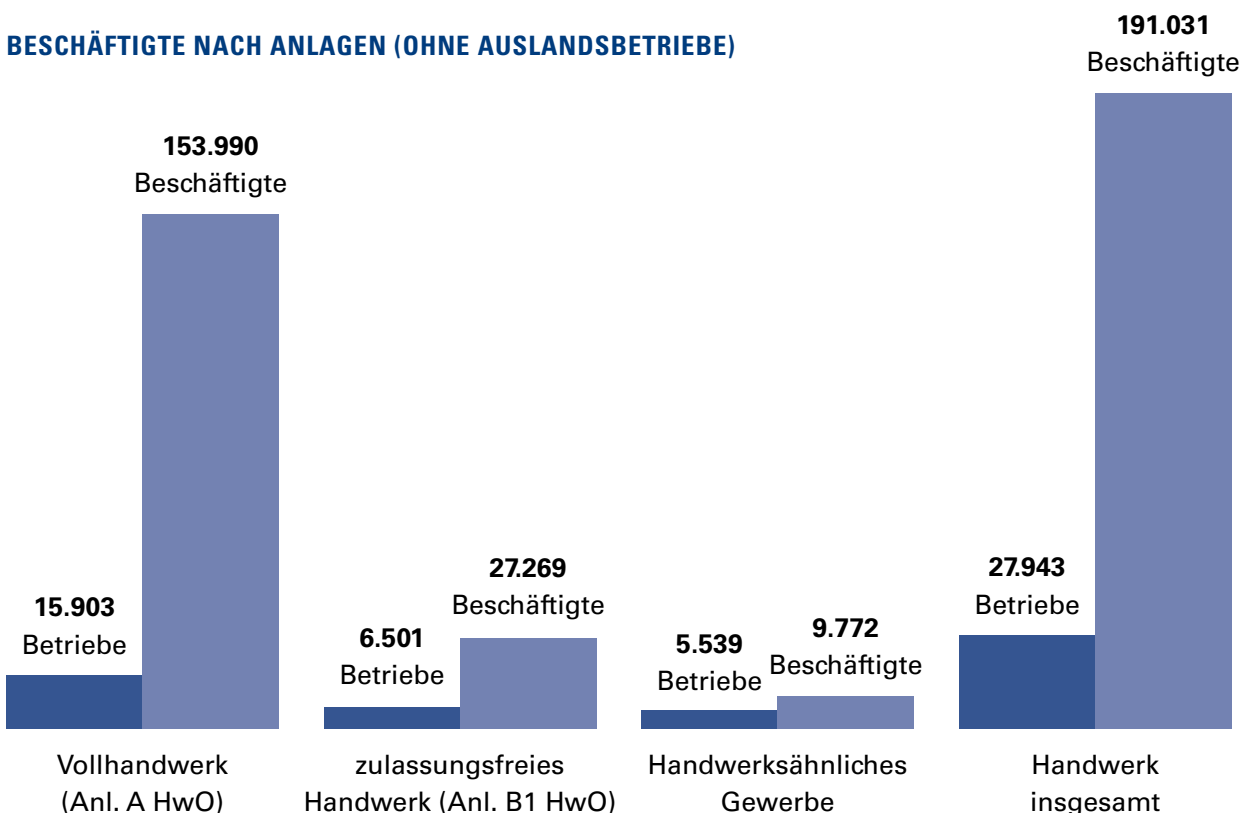
Großes Beschäftigungsplus durch Wachstum

191.031 Menschen arbeiten im regionalen Handwerk

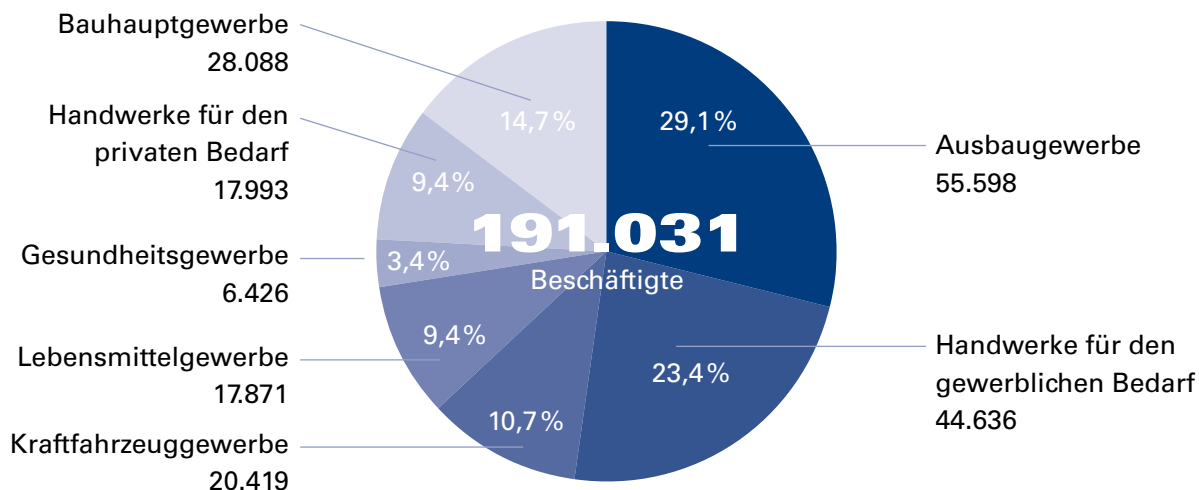
Der Bestand an Handwerksbetrieben im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region ist in sechs Jahren um 3 Prozent gestiegen: Ende 2016 beschäftigten 28.310 Handwerksbetriebe rund 191.031 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwirtschafteten 23,6 Milliarden Euro Um-

satz. Noch deutlich größere Steigerungsraten gab es beim Umsatz und bei der Beschäftigung: plus 49 und plus 34 Prozent. Das Wachstum erklärt den hohen Fachkräftebedarf im Handwerk. (Die genannten Zahlen wurden auf Basis der Wirtschaftssystematik 2013 hochgerechnet.)

BESCHÄFTIGTE NACH ANLAGEN (OHNE AUSLANDSBETRIEBE)



BESCHÄFTIGTE NACH HANDWERKSGRUPPEN (NACH DER WIRTSCHAFTSSYSTEMATIK)



Arbeitgebermarke im Handwerk aufbauen

Fachkräfte gewinnen und binden

Handwerksunternehmen stehen in einem starken Wettbewerb – um Aufträge, zunehmend aber auch um Arbeitskräfte. Sie brauchen qualifizierte Fachleute, die Freude haben, sich in einem mittelständischen Betrieb zu engagieren.

Die Positionierung der Unternehmensmarke auf dem Arbeitsmarkt stellt ein starkes Instrument dar, um der Konkurrenz beim Wettstreit um Arbeitskräfte voraus zu sein. Handwerksbetriebe sollten sich als attraktiver Arbeitgeber sowohl nach außen als auch in den Betrieb hinein präsentieren.

Die Handwerkskammer Münster unterstützt Betriebe, sich im demografischen Wandel weiter gut aufzustellen. Leitfäden, Checklisten und Ratgeber helfen beim Aufbau einer Arbeitgebermarke und zeigen verschiedene Wege auf, um Fachkräfte zu gewinnen und zu binden.

Beratung und Leitfäden für Betriebe

Mit ihrem vielseitigen Beratungsangebot, mit Workshops und Veranstaltungen richtet sich die Handwerkskammer Münster an Betriebe, die ausgebildete Fachkräfte gewinnen und an sich binden wollen. Neben persönlichen Informationen steht Betrieben eine Reihe von Leitfäden der Handwerkskammer mit reichhaltigen Inhalten zur Verfügung. Die Themenschwerpunkte:

- **Mitarbeitergewinnung und -bindung:** Ein vielseitiger Instrumentenkasten kann eingesetzt werden, um passendes Personal zu finden und Arbeitsverhältnisse zu festigen;
- **Gesundheitsförderung:** betriebliche Gesundheitsförderung und der Arbeits- und Gesundheitsschutz tragen zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit bei;
- **Familienfreundlichkeit und Frauen im Handwerk:** Ziel ist es, die Vereinbarkeit von Kindern und Beruf zu erleichtern und Frauen zu einer Karriere im Handwerk zu ermutigen;
- **Integration von Menschen mit Behinderungen:** Betriebe, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen, werden von der Handwerkskammer bei der Gestaltung des Arbeitsplatzes und der Beschaffung von Fördermitteln unterstützt.

Vermittlung für Fach- und Führungskräfte


Die Arbeitsvermittlung der Handwerkskammer richtet sich an alle Arbeitssuchende, die eine Tätigkeit in einem Handwerksbetrieb anstreben, sowie an alle Handwerksbetriebe, die Stellen besetzen wollen. Dabei wird keine Beschäftigtengruppe ausgenommen. Gewerblich-technische Zielgruppen sind Meister, Techniker, Ingenieure, Gesellen und Helfer. Zudem rücken die kaufmännischen Stellen zunehmend in den Fokus. 2016 stellte die Handwerkskammer Münster im Rahmen ihrer Arbeitsvermittlung 1.111 Kontakte her.

Lean & Green-Check für optimale Prozesse mitgemacht



Für **Hubert Heimann** sind Maßnahmen wie der „Lean & Green-Check“ eine Selbstverständlichkeit. Seit nunmehr 110 Jahren widmet sich sein Handwerksbetrieb – Heimann Fahrzeugbau in Nottuln – der Produktion spezialisierter Fahr-

zeuge und Anhänger. Ohne stetige Weiterentwicklung wäre das Unternehmen längst nicht da, wo es heute ist.

www.heimann-fahrzeugbau.de 

Heimann Fahrzeugbau

Erste Maßnahmen bereits umgesetzt

Als Hubert Heimann von der Möglichkeit des „Lean & Green-Checks“ hörte, zögerte er nicht lange: Gemeinsam mit dem Beraterteam des Netzwerks GEP machte er sich auf, seine Produktionsprozesse nachhaltig zu optimieren.

Als kleiner Player, der sich auf Nischen im Markt für Fahrzeugbau spezialisiert hat, ist es im Wettbewerb notwendig, die Prozesse im Unternehmen immer wieder zu prüfen und, wenn möglich, auch zu verbessern. Sein Unternehmen blickt auf eine über hundertjährige Erfolgsgeschichte zurück. Heute entstehen Spezialanfertigungen, Absetzkipper und abnehmbare Anhänger in der handwerklichen Produktion. Das kleine Team ermöglicht es, flexibel zu agieren und auf individuelle Kundenwünsche einzugehen. Doch Flexibilität hat ihren Preis – es sei denn, sie unterliegt einer gut durchdachten und sinnvollen Struktur, die effizientes Arbeiten bewerkstelligt und sämtliche Ressourcen schont. Um hier mögliche Schwachstellen aufzudecken, hilft oftmals der Blick von außen.

Im Netzwerk GEP konzentrieren sich die Berater nicht allein auf Mängel, sondern insbesondere auf die Potenziale, die im Unternehmen noch nicht voll ausgeschöpft sind. Die Verschlinkung von Abläufen („Lean“) und nachhaltiges Wirtschaften („Green“) sind die beiden zentralen Bausteine der vier Tagewerke umfassenden Prüfung. Effizienz, Energie- und Materialeinsparungen sowie neue Produktionstechnologien stehen dabei im Mittelpunkt. Aber auch der Faktor Mensch wird nicht vernachlässigt.

In einem Workshop und bei der Begehung der Produktion werden sie daher auch aktiv eingebunden. Nach der Bestandsaufnahme werden vor Ort die Optimierungswürdigen Faktoren ausgemacht und gekennzeichnet. Die Analyse der Berater mit konkreten Handlungsempfehlungen wird dem Unternehmen in schriftlicher Form ausgehändigt. Durch das Netzwerk GEP werden teilnehmende Betriebe zudem finanziell unterstützt: Die Hälfte der anfallenden Kosten für den Check sowie 50 Prozent der Summe, die für ein anschließendes Umsetzungsprojekt fällig würde, werden durch Fördermittel gedeckt.

Obwohl Heimann Fahrzeugbau erst vor drei Jahren ein neues Produktionsgebäude in Betrieb genommen hat, wurde das Projektteam an vielen Stellen fündig. „Wenn die Prozesse transparent werden, hat man schon viel erreicht.“ Im Informationsfluss sieht Heimann tatsächlich das größte Optimierungspotenzial seines Betriebs: „Erste Maßnahmen haben wir bereits umgesetzt“, sagt er. Weitere folgen.

**Gefördertes Projekt –
praxisnahe
Vorgehensweise**

**Prozesse transparent
gestalten**

GEP – im Netzwerk effizienter produzieren: Die grenznahe Kooperation von deutschen und niederländischen Unternehmen ausbauen, Ressourcenverbräuche reduzieren und die Wettbewerbsfähigkeit steigern – das sind die Ziele des Netzwerkes Grenzenloses Effizientes Produzieren (GEP), das die Handwerkskammer Münster koordiniert. An GEP beteiligen sich rund 250 Betriebe. 19 Betriebe haben in 2016 den Lean & Green-Check mitgemacht, weitere 11 Checks wurden begonnen.

Unfallschutz hat Priorität

Betriebe sind für Gefahren bei der Arbeit sensibilisiert

Das Handwerk hat in den vergangenen fünf Jahren verstärkt in die Sicherheit des Arbeitens investiert. Das ist das Ergebnis einer Blitzumfrage der Handwerkskammer Münster unter 62 Handwerksbetrieben im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region im Dezember 2016.

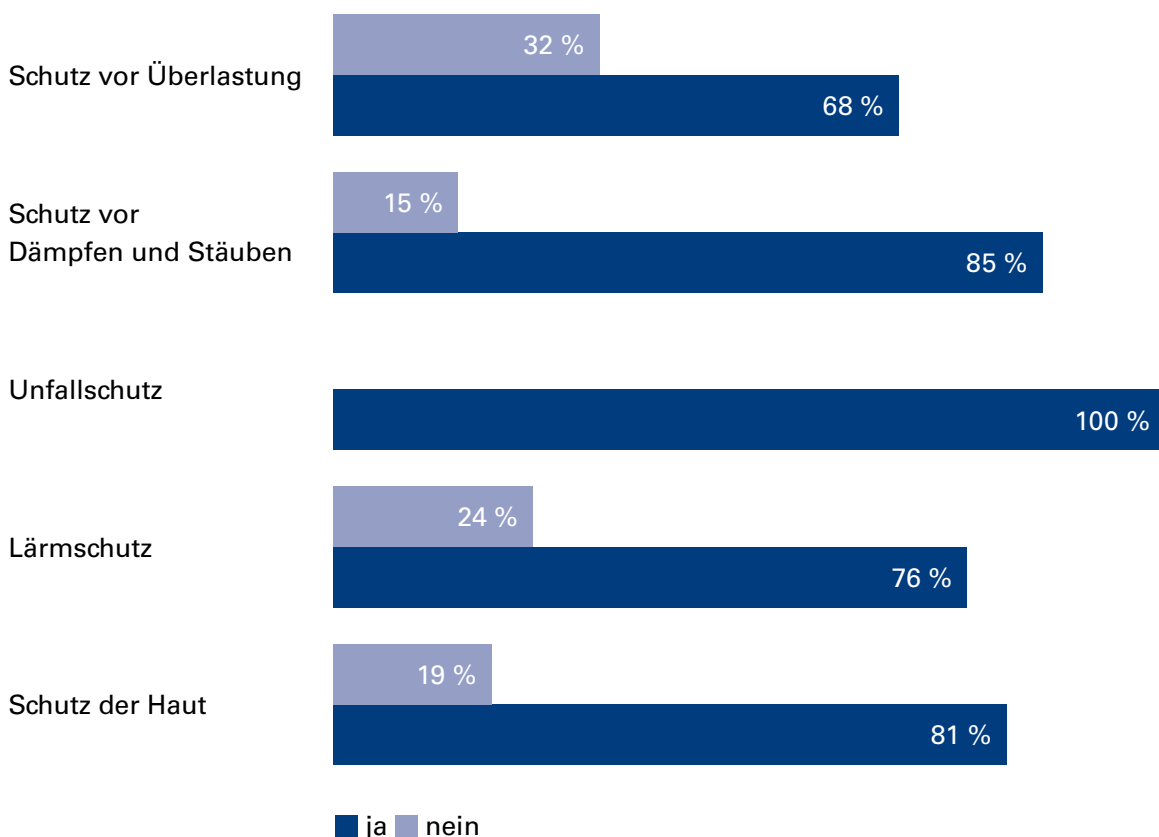
75 Prozent der Befragten haben ihre Aktivitäten zum Arbeitsschutz in diesem Zeitraum verstärkt. Die Hälfte (52 Prozent) plant für die Zukunft neue Maßnahmen für mehr Schutz vor gesundheitlichen Schäden.

Handwerksbetriebe sind für die Abwehr von Gefahren bei der Arbeit sensibilisiert: Der

Unfallschutz ist den befragten Betrieben am wichtigsten; alle ergreifen hierzu Maßnahmen. Auf der Prioritätenliste folgt der Schutz vor Dämpfen und Stäuben, der Haut und vor Lärm. 68 Prozent der Betriebe sind sich bewusst, dass auch Überlastung krank machen kann und beugen vor.

Von den befragten Handwerksunternehmen wünscht jedes fünfte eine Beratung durch Experten. Die Handwerkskammer informiert interessierte Betriebe individuell zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.

UMFRAGE UNTER HANDWERKS BETRIEBEN: ERGREIFEN SIE MASSNAHMEN FÜR DEN ARBEITSSCHUTZ?



Technisch auf der Höhe der Zeit

Beratung für mehr Wettbewerbsfähigkeit

Im Gespräch mit Thomas Melchert, stv. Geschäftsführer des Geschäftsbereichs Wirtschaftsförderung der Handwerkskammer Münster

Herr Melchert, wie unterstützt die technische Unternehmensberatung Handwerksbetriebe?

Mehrere Ingenieure beraten Betriebe zu technischen Themen, von A wie Arbeitsschutz bis Z wie Zulieferwesen. Ob es um gewerbliche Schutzrechte bei der Vermarktung von Innovationen geht oder der Zeitwert der Maschinen, Anlagen und Gebäude ermittelt werden soll – die technische Beratung der HWK Münster unterstützt ihre Mitgliedsunternehmen mit Know-how auf der Höhe der Zeit. 2016 haben wir 487 technische Beratungen durchgeführt, die länger als 3 Stunden dauerten.

Macht sich das bei den Betrieben betriebswirtschaftlich bemerkbar?

Das geht Hand in Hand. Ziel der technischen Beratung ist die dauerhafte Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit von Handwerksunternehmen. Zwei Beispiele: Betriebliche Prozesse sind dauernden Veränderungen ausgesetzt. Dabei hilft oft der Blick externer Beratung, um Verbesserungen beim betrieblichen Prozessablauf zu identifizieren. Die Wertschöpfung in den Prozessen zu erhöhen oder Verschwendung zu vermeiden sind anwendbare Beratungswerkzeuge. Alle Potenziale von Kosteneffizienz auszuschöpfen – darum kann es in einer Energieberatung gehen.



Hannover Messe 2016: 36 Aussteller aus Deutschland und den Niederlanden (darunter 16 technologieorientierte Handwerksbetriebe aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region) präsentierten zukunftssträngige Ideen und Lösungen auf zwei Gemeinschaftsständen, die die Handwerkskammer Münster organisiert hat („Grenzenlose Zulieferkompetenz“ und „Grenzenlose Energie- und Ressourceneffizienz“). Im Dialog am Gemeinschaftsstand (v.r.) die Geschäftsführer Rainer Faste und Gerhard Spreckelmeyer (Maschinenbaubetrieb Spreckelmeyer), Vorstand Klaus Ehling (Münsterland e.V.), Thomas Melchert und Präsident Hans Hund

Sie organisieren seit zwölf Jahren auf der Hannover Messe Gemeinschaftsstände für Zulieferbetriebe aus ganz Deutschland. Warum?


Damit eröffnen wir den Ausstellern einen kostengünstigen Zugang zu internationalen Leitmessen. Ziel ist es, den Betrieben neue Märkte außerhalb der eigenen Region zu erschließen. Die Gemeinschaftsstände fördern das Netzwerken untereinander, für manche ist das ein Sprungbrett für eigene Messeaktivitäten.

Stimmung fürs Handwerk machen



„Es ist ein echtes Erlebnis beim Marathon in Münster dabei zu sein“, schwärmt Diplomingenieur **Hermann Lührmann** (l.). Gleich mit zwei Teams, den „Busemeier Runaways“ und „Wii

not fit“, hat sein Betrieb Busemeier Haustechnik am Handwerker-Staffellauf 2016 teilgenommen.

www.busemeier.de 

Busemeier Haustechnik

Sport fördert den Teamgeist - Imageläufer für das Handwerk

Beim von der Handwerkskammer Münster initiierten Handwerker-Staffellauf im Rahmen des Volksbank-Münster-Marathon gehen Handwerksunternehmen an den Start. In einheitlichen cyan- und magentafarbenen Kampagnenshirts „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht von nebenan“ laufen sie nicht nur für sich, sondern auch für das Handwerk.

Hermann Lührmann, Handwerksunternehmer aus Recke, ist begeistert von der Dynamik, die beim Volksbank-Münster-Marathon entsteht: „Die Stimmung ist nicht nur während des Laufes sehr gut, sondern schon beim gemeinsamen Auftakt des Handwerks auf dem Schlossplatz.“ Vor dem Startschuss treffen sich die Läuferinnen und Läufer aus dem Handwerk jedes Jahr an einer Pagode der Handwerkskammer, um sich gemeinsam auf den Lauf einzustimmen.

**Gemeinsames
Einstimmen auf den
Handwerkerlauf**

Die Handwerkskammer hat 2016 zum zweiten Mal den Handwerker-Staffellauf und zum dritten Mal auch eine Handwerker-Marathon-Wertung ausgerichtet. Dabei sind 29 Staffeln und 51 Läuferinnen und Läufer aus dem Handwerk an den Start gegangen. Ob im Team oder als Vollmarathoner haben sie die 42,195 Kilometer des Volksbank-Münster-Marathon zurückgelegt. Schon die Laufstrecke ist ein großes Erlebnis: Vom Schlossplatz aus geht es durch die Münsteraner Innenstadt und das Kreuzviertel, dann durch die Ortsteile Gievenbeck, Nienberge und Roxel zurück in die Innenstadt. Der Zieleinlauf über den Prinzipalmarkt unter Jubelrufen der vielen Zuschauer ist als Abschluss ein besonderes Highlight.

„Es ist toll im gleichen Outfit mit vielen Handwerkern zu laufen und so als Handwerk noch besser wahrgenommen zu werden“, sagt Lührmann. Er ist begeistert von der Idee der Handwerkskammer und freut sich über das Engagement. Die Chance in einer größeren Gruppe beim Marathon mitzulaufen hat er direkt ergriffen und die Staffeln angemeldet. Dann ging es mit den gemeinsamen Lauftreffs los: „Wir haben zusammen auf den Marathon hin trainiert und uns gegenseitig unterstützt und motiviert. Das hat den Teamgeist im Kollegenkreis sehr gefördert. Ob Hausmeister, Auszubildender oder Chef – im Sport sind alle gleich und das hat eine sehr positive Wirkung.“ Und diejenigen, die nicht mitlaufen, begleiten die Staffelteams zum Anfeuern: „So sind wir ein großes Team – bestehend aus Läufern und Unterstützern an der Strecke.“

**Gleiches Outfit, mehr
Wahrnehmung**

Gleichzeitig sind die Beteiligung am Staffel-Marathon und die Lauftreffs der Firma Busemeier Teil des betrieblichen Gesundheitsmanagements, wie Lührmann erklärt: „Durch die sportliche Aktivität wird natürlich die Gesundheit im Mitarbeiterkreis gefördert und das Herz-Kreislauf-System aktiviert.“ Das ist ihm wichtig – für eine fitte Belegschaft und ein gutes Betriebsklima.

Pressearbeit für das Handwerk

Halbjährliche Pressekonferenzen zu den Konjunkturumfragen, die Berichterstattung über die Ausbildungsplatzsituation im Kammerbezirk, die Positionen und Aktivitäten der Handwerkskammer und viele andere Themen gehörten zu den wichtigsten Medienereignissen 2016 der Handwerkskammer Münster. Die Pressestelle ist der zentrale Ansprechpartner für die zahlreichen Anfragen der Redaktionen von Zeitungen, Zeitschriften, Hörfunk und Fernsehen zu handwerksrelevanten Themen. Pressemitteilungen und O-Töne für Sender gehören zur täglichen Arbeit. Die Stellungnahmen des Hauses prägen die öffentliche Meinungsbildung über das Handwerk mit.

Die Handwerkskammer bearbeitet zudem den Regionalteil Münster des Deutschen Handwerksblatts redaktionell (Auflage: 28.500 Exemplare) und liefert auch Themen für den Hauptteil der Zeitung mit jährlich 24 Ausgaben für die Mitglieder von 12 Handwerkskammern in ganz Deutschland.

Handwerksbanner

Mit prägnanten Sprüchen wie „Die Zukunft ist unsere Baustelle.“ und „Unser größtes Talent: Talente fördern.“ können Handwerksbetriebe verstärkt auf sich und das Handwerk aufmerksam machen: Sie haben die Möglichkeit Banner mit ihrem individuellen Firmenlogo in Kombination mit Texten der bundesweiten Kampagne „Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.“ einzusetzen. Die Banner lassen sich an Bauzäunen, Gerüsten und Gebäuden aufhängen, außerdem sind Sondermaße anfertigbar.

Die Aktion wurde 2016 von der Handwerkskammer Münster und den Kreis-Handwerkerschaften im Kammerbezirk ins Leben gerufen. Durch die einheitlichen Motive soll das Handwerk als Marke gestärkt, Nachwuchs für eine Ausbildung interessiert und Leistungen präsender gemacht werden. Die individuellen Banner sind im Internet (bei der Münsteraner Agentur boe concept) bestellbar.

www.handwerksbanner.de 

Neue Webauftritte

Die Handwerkskammer Münster und ihr Bildungszentrum präsentieren sich seit Juni 2016 mit einem neuen Internetauftritt. Er verfügt über eine zielgruppengerechtere Menüführung und ist vor allem über Tablets und Smartphones einfacher zu bedienen.

Mit der Neugestaltung reagiert die Kammer auf das veränderte Verhalten der Webseitenbesucher, denn mittlerweile erfolgt der Großteil der Zugriffe von mobilen Endgeräten. Da sich neben dem Zugriffs- auch das Leseverhalten verändert hat – Bilder und Animationen spielen eine immer größere Rolle – werden im neuen Auftritt vermehrt Fotos und Videos eingesetzt. Zudem wurde ein neues Shop-System für Online-Anmeldungen eingeführt.

Mit Erfolg: In 2016 stieg die Anzahl der Online-Anmeldungen um 6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr an. Auch die Besucherzahlen nahmen zu. Im Schnitt besuchen über 11.000 User pro Monat die Kammerseite und über 14.000 die des Handwerkskammer Bildungszentrums.

Social Media

Digitales Aushängeschild vernetzen

Im Gespräch mit Michael Hoffmann, Leiter des Stabsbereichs Öffentlichkeitsarbeit/Zentrale Aufgaben

Was bedeuten Facebook, Twitter & Co. für das Handwerk?

Die Digitalisierung ist in aller Munde. Sie prägt die Kommunikation unserer Gesellschaft und damit auch die Öffentlichkeitsarbeit. Das klassische Internet hat sich durch die Sozialen Medien vom Web 1.0 zum Web 2.0 entwickelt. Aus digitaler Information ist digitale Interaktion geworden. Echtzeit, Transparenz und Mobilität sind Phänomene unserer Zeit.



Für die Ansprache vieler Teilzielgruppen sind die Sozialen Medien inzwischen unverzichtbar. Das gilt von der Grundgesamtheit her besonders für „jüngere“ Menschen. Die am schnellsten wachsende User-Gruppe ist die Generation 55+, neudeutsch „Silver Surfer“ genannt.

Wie sollten Betriebe ihre Präsenz im Internet anpacken?

Unabhängig von der Generation setzt die ideale Strategie für die Online-Kommunikation eine suchmaschinenoptimierte Website in den Mittelpunkt des Geschehens. Nur so wird „man gefunden“. Und das ist wichtig, denn in Deutschland liegt der Anteil der Web-User bei etwa 80 Prozent. Bei den 14- bis 24-Jährigen sind es über 90 Prozent.

Das digitale Aushängeschild sollte deshalb ansprechend sein, und zwar insbesondere in punkto Technik, Inhalt und Gestaltung. Plattformen wie Facebook, Twitter, Instagram, Youtube & Co. werden mit der Internetseite verlinkt. Die Vernetzung unterstützt die effiziente Auffindbarkeit im Netz. Durch die Sozialen Medien ist eine kostengünstige, schnelle und gezielte Ansprache via Text, Bild und Video gerade auch im regionalen und lokalen Umfeld gut möglich.

Laufen Printmedien damit aus?

Um die breite Zielgruppe des Handwerks möglichst lückenlos zu erreichen, empfiehlt sich am Ende des Tages eine integrierte Kommunikation. Print und Online sollten sich ergänzen und nicht in Konkurrenz zueinander stehen.

HWK in Social Media 2016

- Facebook: HWK 437.900 erreichte User, 1.420 Fans; HBZ 246.922 erreichte User, 2.270 Fans
- Twitter: HWK 150.160 erreichte User, 970 Follower, HBZ erreichte 34.402 User, die erreicht wurden, zzt. über 150 Follower (Multiplikatoren)
- Instagram: 830 Abonnenten, rund 1.500 Ansichten der Beiträge pro Woche
- Weitere Präsenzen in Xing und Google+ (beide Informationen), Youtube (Video) und Flickr (Bilder)

Statistik macht Fakten anschaulich

Der Kammerbezirk Münster 2016

KREIS BORKEN

- Betriebe: 5.218
- Umsatz: 5.360.237.000 Euro
- Mitarbeiter: 39.463
- Lehrlinge: 3.419

KREIS COESFELD

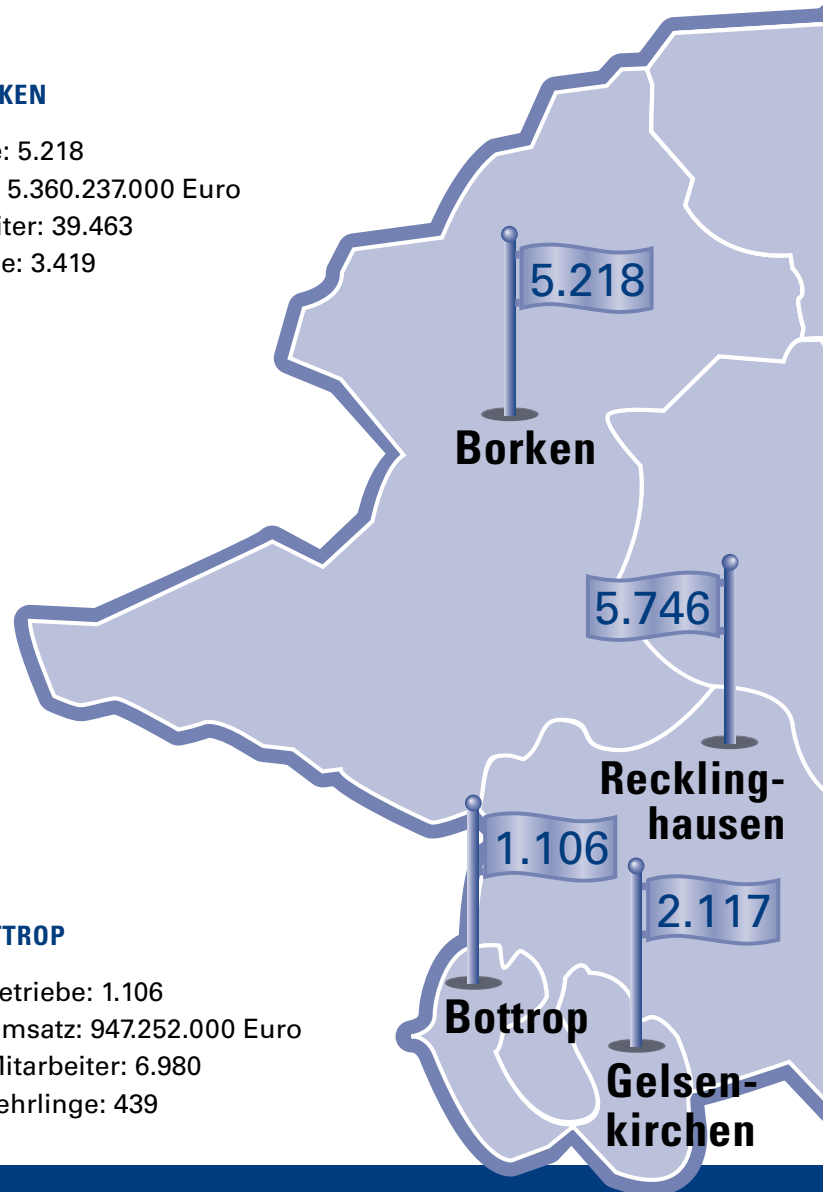
- Betriebe: 2.738
- Umsatz: 2.139.265.000 Euro
- Mitarbeiter: 17.496
- Lehrlinge: 1.578

KREIS RECKLINGHAUSEN

- Betriebe: 5.746
- Umsatz: 3.540.045.000 Euro
- Mitarbeiter: 31.922
- Lehrlinge: 2.597

BOTTROP

- Betriebe: 1.106
- Umsatz: 947.252.000 Euro
- Mitarbeiter: 6.980
- Lehrlinge: 439

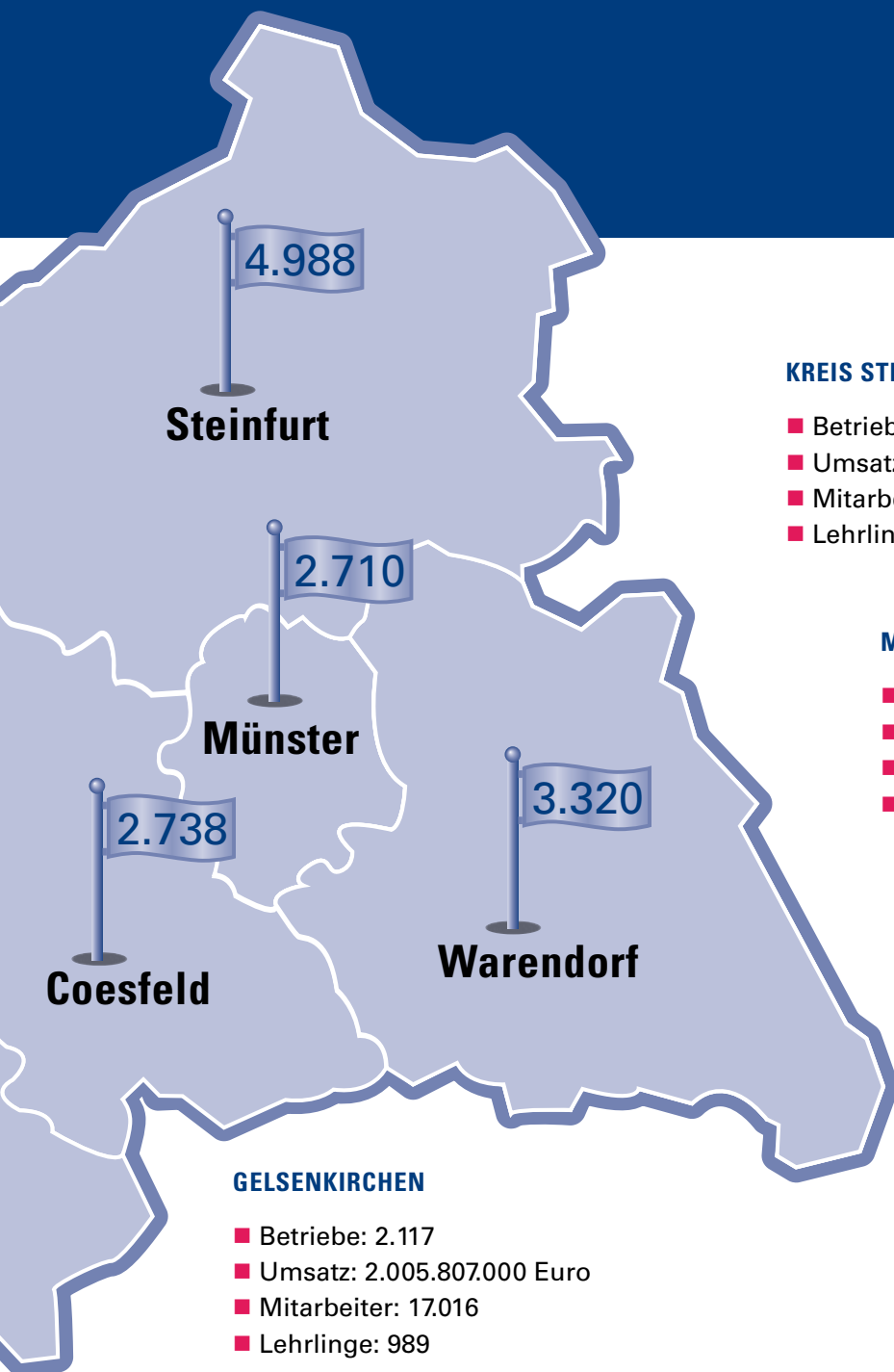


Betriebsstruktur und Wirtschaftskraft

Jeder Fünfte, der im Regierungsbezirk Münster in der Wirtschaft sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist, arbeitet im Handwerk; jeder dritte betrieblich ausgebildete Lehrling gehört zum Handwerk. Ende 2016 gab es im ländlich geprägten Münsterland mit seinem Oberzentrum Münster 18.974 Handwerksbetriebe, in der geografisch kleineren Emscher-Lippe-Region mit seiner großen industriellen Tradition 8.969 Handwerksbetriebe. In beiden Regionen liegt

der Anteil des Handwerks an allen Betrieben bei 26 Prozent – jeder vierte Betrieb der gesamten Wirtschaft (inklusive Industrie, Handel, Dienstleister und Freien Berufen) zählt dazu.

In den Landkreisen Borken und Warendorf liegt der Anteil der Handwerksbetriebe mit 28 Prozent sogar noch darüber. Hier ist jeder dritte Beschäftigte der Wirtschaft im Handwerk tätig. Sehr kraftvoll ist das Handwerk auch in den Kreisen Coesfeld und Steinfurt. Nur in Münster fällt der Anteil der Handwerksbetriebe auf 18 Prozent und gehören lediglich



KREIS STEINFURT

- Betriebe: 4.988
- Umsatz: 3.882.852.000 Euro
- Mitarbeiter: 34.349
- Lehrlinge: 2.932

MÜNSTER

- Betriebe: 2.710
- Umsatz: 3.284.299.000 Euro
- Mitarbeiter: 22.895
- Lehrlinge: 1.429

KREIS WARENDORF

- Betriebe: 3.320
- Umsatz: 2.494. 691 Euro
- Mitarbeiter: 20.910
- Lehrlinge: 1.416

GELSENKIRCHEN

- Betriebe: 2.117
- Umsatz: 2.005.807.000 Euro
- Mitarbeiter: 17.016
- Lehrlinge: 989

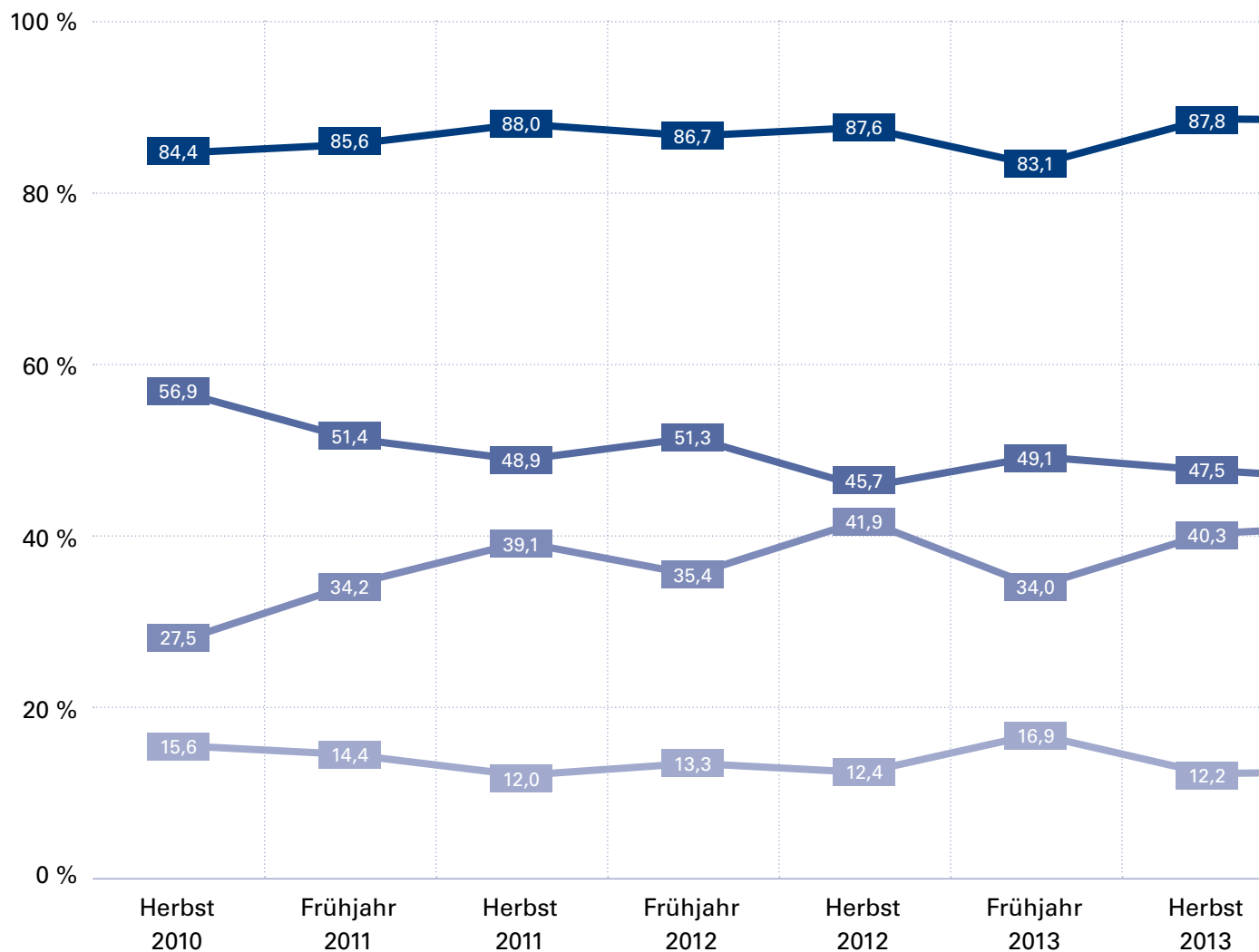
17 Prozent aller in der Wirtschaft Tätigen zum Handwerk – weniger als in der Emscher-Lippe-Region mit seinen zahlreichen Städten, darunter den Großstädten Recklinghausen und Gelsenkirchen (23 Prozent der Beschäftigten) sowie Bottrop (22 Prozent). Im Münsterland beschäftigen die Handwerksbetriebe durchschnittlich einen Mitarbeiter mehr als in der Emscher-Lippe-Region – sie haben jeweils 7 beziehungsweise 6 Beschäftigte.

Vor allem in den ländlichen Gegenden des Kammerbezirks ist das Handwerk ein Stabilisator in

Wirtschaft und Gesellschaft. Mehr als in den Städten bilden die Bauberufe dort das Schwergewicht – zu ihnen gehören die Hälfte sämtlicher ansässigen Wirtschaftsbetriebe. In den Landkreisen ist auch das Nahrungsmittelhandwerk für die Nahversorgung vor Ort noch präsenter als in den Städten, wo dagegen die gewerblichen und persönlichen Dienstleistungen ausgeprägter sind.

www.hwk-muenster.de/statistik 

Konjunkturmfrage 2010 bis 2016



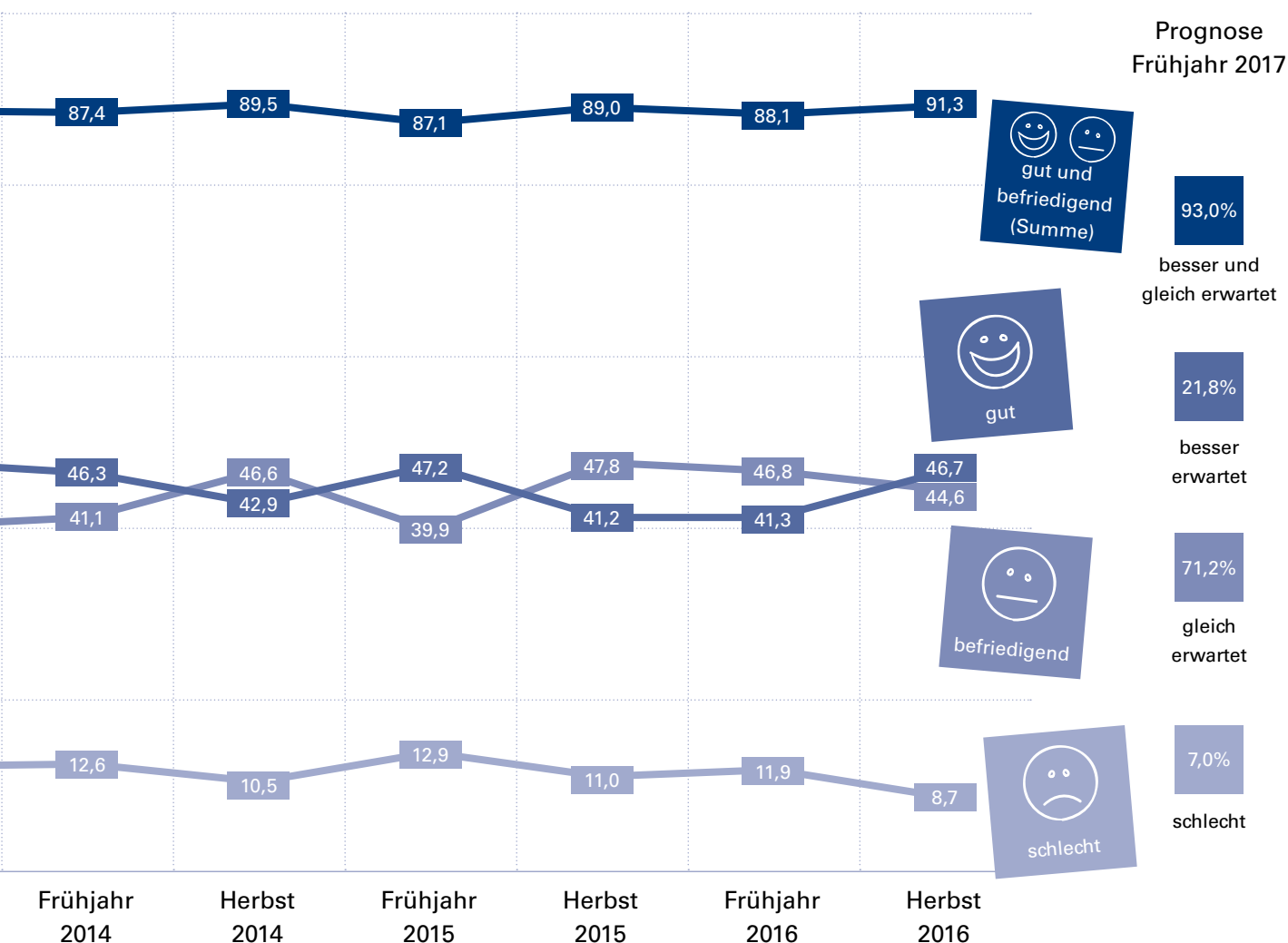
Glänzende Geschäftslage in Hochkonjunkturphase

Die Geschäfte im Handwerk des Kammerbezirks Münster liefen 2016 glänzend; die Konjunktur war die beste der vergangenen 25 Jahre. Das sind die Ergebnisse der Frühjahrs- und Herbstumfragen unter 516 beziehungsweise 463 Handwerksbetrieben aus 39 Berufen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region.

Der Geschäftslage-Indikator aus aktueller Lage und Prognose der Betriebe kletterte im Herbst auf einen

Spitzenwert: 92,2 Prozent. Nur im Herbst 1990 lag er minimal höher. Über alle Gewerke hinweg bezeichneten 47 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als „gut“; 44 Prozent berichteten von einer „befriedigenden“ Situation. Der Anteil derjenigen, die ihre Lage als „schlecht“ sahen, war mit 9 Prozent der niedrigste Wert seit 1992.

Der Boom war im Herbst 2016 erkennbar an der ausgeprägten Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität gegenüber dem Vorjahr: So legte die Auftragslage kräftig zu. Im Schnitt reichten die Aufträge 6,3 Wochen weit. Der Umsatz legte weiter zu (im Saldo



7 Prozentpunkte). Die Kapazitäten der Betriebe waren zu 87 Prozent ausgelastet. Die Investitionstätigkeit des Handwerks war nach wie vor rege, allerdings etwas weniger als im Vorjahr. Die Beschäftigungslage für Handwerker verbesserte sich noch einmal. 21 Prozent der Betriebe stellten zusätzliches Personal ein. 13 Prozent reduzierten ihre Belegschaft. Die Prognose der Betriebe besagte: „Es wird in den nächsten 6 Monaten sogar noch besser.“ 22 Prozent waren optimistisch und meinten, die Konjunktur legt noch einmal zu. 71 Prozent prognostizieren, dass es so bleibt. Nur 7 Prozent erwarteten eine Verschlechterung der Geschäftslage.

Nach wie vor gab es ein wirtschaftliches Ungleichgewicht zwischen den Regionen im Kammerbezirk. Allerdings war die seit Jahrzehnten schwächere Emscher-Lippe-Region einen Hauch besser geworden – im Münsterland stieg der Geschäftsklimaindex gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte auf 92,9 Prozent. In der Emscher-Lippe-Region legte er um 2,4 Prozentpunkte auf 90,1 Prozent zu.

Hauptträger der Hochkonjunktur waren die Bau- und Ausbaugewerke, gefolgt vom Gesundheitsgewerbe.

www.hwk-muenster.de/statistik

Handwerksrecht im Kammerbezirk

Handwerksrolle 2016

AUSTRAGUNGEN AUS DER HANDWERKSROLLE

- 2.735 Betriebe, davon 127 Insolvenzen

EINTRAGUNGEN IN DIE HANDWERKSROLLE

- 2.266 Neugründungen, 128 Betriebsübernahmen, 194 Betriebsumgründungen, 61 Sitzverlagerungen

AUSÜBUNGSBERECHTIGUNGEN

- nach § 7a HwO (für ein weiteres Handwerk): 26 Bewilligungen, 0 Ablehnungen, 19 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen
- nach § 7b HwO (Altgesellenregelung): 10 Bewilligungen, 2 Ablehnungen, 21 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen

AUSNAHMEBEWILLIGUNGEN

- nach § 8 HwO (Ausnahmefall): 400 Bewilligungen, 7 Ablehnungen, 116 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen
- für Angehörige der EU/EWR-Staaten und für sonstige Ausländer nach § 9 HwO (i.V.m. EU/EWR HwV): 13 Bewilligungen, 0 Ablehnungen, 5 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen
- für Angehörige der EU/EWR-Staaten und für sonstige Ausländer nach § 8 und § 9 HwO (i.V.m. EU/EWR HwV): 155 Bewilligungen, 0 Ablehnungen, 11 Verfahrensrückstellungen oder Antragsrücknahmen

Bekämpfung der Schwarzarbeit

Im Rahmen der NRW Landesinitiative „Faire Arbeit – Fairer Wettbewerb“ starteten die Handwerkskammer Münster, die DGB-Region Emscher-Lippe und die e.b.a. gGmbH in der Region Emscher-Lippe 2016 ein Modellprojekt zur Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Es geht um zwei Ziele, die in der Landesinitiative begründet sind: Bekämpfung der Schwarzarbeit („fairer Wettbewerb“) und Bekämpfung illegaler Beschäftigungspraktiken („faire Arbeit“). Darüber hinaus werden die Vorteile eines fairen Umgangs in der Geschäftswelt, auch im Sinne von Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility, aufgegriffen. Das Projekt trägt auch zu einem öffentlichen Bewusstsein in Bezug auf Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung bei. Schwarzarbeit ist kein Kavaliersdelikt, sondern laut Gesetz eine Straftat .

Die Zielgruppen des Projekts sind die unmittelbar mit der Bekämpfung der Schwarzarbeit beschäftigten Behörden und Institutionen (kommunale Ordnungsämter, Zoll). Auf regionaler Ebene soll die Zusammenarbeit und die gegenseitige Information gefördert werden, um Kontrollerfolge flächendeckend zu verfestigen, die Abschreckung zu verstärken und das Unrechtsbewusstsein zu fördern. Die zweite Zielgruppe des Projekts ist die Öffentlichkeit und hier zunächst die politischen Entscheidungsträger der Region.

2016 ermittelte die Handwerkskammer 412-mal zur Schwarzarbeit.

Plauderei mit Machern Teil 2

Fragen an Hans Hund und Thomas Banasiewicz

Personal in Handwerk und HWK sichern

Was muss sich im Handwerk ändern, um im demografischen Wandel zu bestehen? Was meinen Sie als Präsident?

Hans Hund: Die Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung und -bindung im Handwerk gehören zu unseren wichtigsten Aufgaben. Wir brauchen auch in Zukunft junge Menschen, gleich welcher Herkunft, die wir im Handwerk ausbilden, und das tun wir gerne. Das Missverhältnis von dualer Ausbildung und Studium bei der Berufswahl nehmen wir nicht hin, wir tun etwas. Wir werben für das Handwerk und sind im Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ aktiv. Die Verbesserung der beruflichen Perspektiven durch Weiterbildung ist uns sehr wichtig. In weiten Teilen gibt es im Handwerk noch Nachholbedarf beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, besonders auch um mehr Frauen für das Handwerk zu gewinnen. Dabei unterstützen wir die Betriebe.



Macht sich auch bei der Handwerkskammer schon eine Veränderung der Altersstruktur bemerkbar? Was tun Sie als Hauptgeschäftsführer?

Thomas Banasiewicz: In den nächsten zehn Jahren scheidet rund ein Viertel unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Altersgründen aus. Damit



verlieren wir sehr viel Know-how, das wir frühzeitig sichern müssen. Zur mittelfristigen Personalentwicklungsstrategie gehört es daher Talente zu fördern, um unseren Personalbedarf intern decken zu können. Das ist, machen wir uns nichts vor, mit Blick auf die Vergütungsstruktur des öffentlichen Dienstes, nicht immer ganz einfach. Gerade qualifizierte Kräfte werden durch bessere Angebote seitens der Industrie und anderer Wirtschaftsbereiche angezogen. Da steht der öffentliche Dienst oft hinten an. Deshalb müssen wir neben

der Personalentwicklung auch unsere Organisation weiter optimieren. Damit sind wir bei den Stichworten Digitalisierung und eGovernment zur weiteren Steigerung der Qualität und Effizienz der hoheitlichen und Service-Aufgaben.

Beschäftigte und Auszubildende: Bei der Handwerkskammer Münster waren 2016 insgesamt 305 Beschäftigte tätig: 206 Vollzeit-Kräfte, 84 Teilzeitkräfte, 12 Auszubildende und 3 Personen in der Freizeitphase der Alterszeit. Der Frauenanteil lag bei 50 Prozent.

Menschen machen die Kammer aus



Die Handwerkskammer erfüllt ihre Aufgaben in Wirtschaft, Staat und Gesellschaft in partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Ehrenamtsträgern und angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der ehrenamtliche Vorstand der Handwerkskammer Münster mit der hauptamtlichen Spitze der Geschäftsführung: (vorn, v.l.) Vizepräsident **Josef Trendelkamp**, Hauptge-

schäftsführer **Thomas Banasiewicz**, Präsident **Hans Hund**, Vizepräsident **Franz Wieching**, (2. Reihe v.l.) **Dieter Eixler**, **Holger Augustin**, stellvertretender Hauptgeschäftsführer **Knut Heine**, (hinten, v.l.) **Heinz Börding**, **Norbert Hoffmann**, **Alfred Bogatzki**. nicht im Bild: Heinrich Kinzler

Gremien

Vorstand

Dem Vorstand obliegt die Verwaltung der Handwerkskammer.

PRÄSIDENT

Hund, Hans, Elektroinstallateur- und Kälteanlagenbauermeister, Bocholt

VIZEPRÄSIDENT DER ARBEITGEBERSEITE

Trendelkamp, Josef, Landmaschinen- und Maschinenbaumechanikermeister, Nordwalde

VIZEPRÄSIDENT DER ARBEITNEHMERSEITE

Wieching, Franz, Landmaschinenmechanikermeister, Wettringen

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER DER ARBEITGEBERSEITE

Augustin, Holger, Friseurmeister, Gelsenkirchen

Bogatzki, Alfred, Dipl. Ing., Münster

Hoffmann, Norbert, Tischlermeister, Rosendahl

Kinzler, Heinrich, Maurermeister, Marl

WEITERE VORSTANDSMITGLIEDER DER ARBEITNEHMERSEITE

Börding, Heinrich, Maler- und Lackierermeister, Münster

Eixler, Dieter, Straßenbauermeister, Greven

Hans Hund an NRW-Spitze gewählt

Der Präsident der Handwerkskammer Münster, Hans Hund, ist am 8. Oktober 2016 einstimmig zum Präsidenten des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT) gewählt worden. Hund steht damit auch an der ehrenamtlichen Spitze der Dachorganisation der sieben nordrhein-westfälischen Handwerkskammern.

Am 21. November 2016 bekam Hans Hund überdies das Votum als Vizepräsident von Handwerk.NRW. Die

Organisation vertritt die Gesamtinteressen des Handwerks in Nordrhein-Westfalen gegenüber Wirtschaft, Staat und Gesellschaft.

Der Unternehmer Hans Hund engagiert sich seit 27 Jahren über seinen Beruf hinaus für das Ehrenamt im Handwerk.



Glückwünsche für das neu gewählte WHKT-Präsidium – Präsident Hans Hund (2.v.l.) und die Vizepräsidenten Felix Kendziora (Arbeitnehmerseite, l.) und Berthold Schröder (Arbeitgeberseite, 2.v.r.) – von WHKT-Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten (r.)

Vollversammlung

Oberstes Gremium der Handwerkskammer Münster ist die Vollversammlung mit 60 gewählten Ehrenamtsmitgliedern; davon 40 Vertretern der Arbeitgeber und 20 Vertretern der Arbeitnehmer im Kammerbezirk Münster.

Vertreter der Arbeitgeberseite

Albers, Karl-Hans, Elektroinstallateurmeister, Ochtrup

Augustin, Holger, Friseurmeister, Gelsenkirchen

Balster, Hans-Joachim, Maschinenbaumechanikermeister, Dorsten

Bäumer, Martin, Bäckermeister, Dülmen

Bogatzki, Alfred, Dipl. Ing., Münster

Brömmel, Diana, Friseurmeisterin, Raesfeld

Bunse, Carsten, Installateur- und Heizungsbauermeister, Gelsenkirchen

Bußmeier, Uwe, Zahntechnikermeister, Greven

Deckenbrock, Sabine, Damenschneidermeisterin, Münster

Drath, Hans-Joachim, Dachdecker- und Klempnermeister, Castrop-Rauxel

Friedrichs, Bernhard, Dachdeckermeister, Steinfurt

Göcke, Wilhelm, Metallbauermeister, Ahaus

Griese, Joachim, Maler- und Lackierermeister, Dorsten

Hoffmann, Norbert, Tischlermeister, Rosendahl

Hund, Hans, Elektroinstallateur- und Kälteanlagenbauermeister, Bocholt

Kinzler, Heinrich, Maurermeister, Marl

Klein, Jürgen, Dipl. Ing., Münster

Konert, Willi, Maler- und Lackierermeister, Wadersloh

Kremer, Elmar, Maurer-, Beton- und Stahlbetonbauermeister, Gladbeck

Kroos, Jürgen, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Münster

Küdde, Felix, Tischlermeister, Reken

Lammert, Michael, Buchdruckermeister, Hörstel

Limberg, Ferdinand, Landmaschinenmechanikermeister, Nordkirchen

Lütkenhaus, Ulrich, Maurer-, Beton- und Stahlbetonbauermeister, Dülmen

Lohmann, Heinz-Bernd, Tischlermeister, Everswinkel

Marx, Alfred, Maschinenbaumechanikermeister, Ahaus

Münstermann, Bernd, Dipl. Ing., Telgte

Nienkemper, Heinz, Schlossermeister, Ennigerloh

Peveling, Christoph, Dipl. Ing., Rhede

Probst, Berthold, Konditormeister, Steinfurt

Rohe, Walter, Gebäudereinigermeister, Münster

Rotterdam, Herbert, Tischlermeister, Schöppingen

Scharlau, Josef, Maurermeister, Legden

Scheiwe, Thomas, Dachdeckermeister, Warendorf

Sternemann, Dirk, Konditormeister, Recklinghausen

Sternkopf, Mike, Dachdeckermeister, Gelsenkirchen

Trendelkamp, Josef, Landmaschinen- und Maschinenbaumechanikermeister,
Nordwalde

Vogt, Jürgen, Tischlermeister, Recklinghausen

Wahlbrink, Erika, Friseurmeisterin, Ibbenbüren

Winkelheide, Ute, Dipl.-Ökonomin, Waltrop

Vertreter der Arbeitnehmerseite

Averbeck, Andreas, Bäckermeister, Warendorf

Blanke, Bernhard, Kraftfahrzeugmechaniker- und Kraftfahrzeugelektrikermeister,
Warendorf

Börding, Heinrich, Maler- und Lackierermeister, Münster

Brüggemann, Michael, Münster

Burlage, Ansgar, Buchbindermeister, Münster

Bußmann, Jutta, Friseurmeisterin, Münster

Eixler, Dieter, Straßenbauermeister, Greven

Hans, Günter, Beckum

Hein, Manfred, Saerbeck

Hoffboll, Bernhard, Südlohn

Hüntemann, Konrad, Rheine

Iding, Norbert, Bocholt

Kunkemöller, Klaus, Ibbenbüren

Niewerth, Petra, Gelsenkirchen

Nolte, Klemens, Tischlermeister, Coesfeld

Räsing, Heinz, Bocholt

Tinter, Ralf, Gelsenkirchen

Wansing, Hendrik, Schornsteinfegermeister, Dülmen

Wenzel, Manfred, Elektrotechnikermeister, Münster

Wieching, Franz, Landmaschinenmechanikermeister, Wettringen

Hauptgeschäftsführer

Verabschiedung und Einführung

Nach 32-jähriger erfolgreicher Tätigkeit für das Handwerk ist Hermann Eiling am 16. Juni 2016 als Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Münster in den Ruhestand verabschiedet worden.



Auf dem Empfang anlässlich der Verabschiedung würdigten Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky (M.) und Präsident Hans Hund (r.) die Leistungen von Hauptgeschäftsführer Hermann Eiling (l.)

Die Handwerkskammer würdigte in ihrer Frühjahrs-Vollversammlung die Arbeit und das Engagement Hermann Eilings mit der Verleihung der Ehrenplakette, der höchsten Auszeichnung der Kammer.

Präsident Hans Hund betonte auf dem Empfang anlässlich des Amtswechsels, dass der scheidende Hauptgeschäftsführer die Weiterentwicklung der Handwerkskammer als modernes Dienstleistungszentrum für die Betriebe im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region entscheidend gestaltet habe. „Hermann Eiling hat sich intensiv für die Förderung des Handwerks eingesetzt.“ Er habe sich vorbildlich für die Fachkräftesicherung im Handwerk engagiert. Seine besondere Stärke sei es, Entscheidungen vor dem Hintergrund von Historie und Gegenwart sowie mit Blick auf die Zukunft zielgerichtet zu treffen, hob Hund hervor.

Der Staatssekretär des NRW-Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk, Dr. Günther Horzetzky, würdigte die Verdienste von Hermann Eiling: „In Herrn Hauptgeschäftsführer Eiling hatte die Landesregierung einen geschätzten Partner mit Humor und Umsetzungskraft.“

Für den Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) dankte Geschäftsführer Dirk Palige dem langjährigen Kollegen aus Münster für „das gute Zusammenspiel auf Bundesebene. Verlässlichkeit und Gestaltungswille waren bei Hermann Eiling immer gegeben.“ Er betonte, Eiling habe als engagiertes Mitglied in wichtigen Ausschüssen des ZDH dazu beigetragen, Herausforde-

rungen frühzeitig auf die politische Agenda zu holen und die Handwerksorganisation bundesweit zukunftsorientiert aufzustellen.

Rainer Nolten, Hauptgeschäftsführer des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT), hob Eilings Wirken auf Landesebene hervor, wo er 12 Jahre lang die Federführung in der Landesplanung innehatte und den Arbeitskreis Überbetriebliche Aus- und Weiterbildung führte. Der WHKT zeichnete Eiling für seine Verdienste mit der Goldenen Ehrennadel aus.



Auf dem Empfang anlässlich seiner Amtseinführung als Hauptgeschäftsführer nahm Thomas Banasiewicz (2.v.l.) Glückwünsche von Regierungspräsident Prof. Reinhard Klenke (2.v.r.), Präsident Hans Hund (l.) und WHKT-Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten (r.) entgegen

Hermann Eiling begann seine berufliche Laufbahn bei der Handwerkskammer Münster 1984. Von 1990 bis zur Übernahme seiner Position als Hauptgeschäftsführer der Kammer im Jahr 2008 leitete der gelernte Diplom-Volkswirt aus Rheine die Wirtschaftsförderung. Der Einsatz Eilings für das Handwerk ging weit über den Bereich der Kammer Münster hinaus. Auch auf Landesebene und Bundesebene setzte er Akzente. Als Mitglied in den Ausschüssen des NRW-Handwerks und des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks in Berlin gab er wichtige Anstöße.

Dr. Thomas Ostendorf ist im Juni 2016 als Nachfolger von Hermann Eiling in das Amt des Hauptgeschäftsführers eingeführt worden. Die Handwerkskammer Münster und Dr. Ostendorf haben ihre Zusammenarbeit im Frühjahr 2017 in gutem gegenseitigen Einvernehmen beendet.

Thomas Banasiewicz wurde im Juni 2017 von der Vollversammlung der Handwerkskammer Münster zum Hauptgeschäftsführer gewählt. Nach beruflichen Stationen in Wissenschaft und Wirtschaft ist der Diplom-Volkswirt seit 2002 in der HWK beschäftigt. Der gebürtige Münsterländer aus Rheine war bislang als Geschäftsführer „Personal, Finanzen und Ressourcenmanagement“ tätig.

Geschäftsverteilung



Förderhinweise

Die in diesem Bericht beschriebenen Leistungen der Handwerkskammer Münster wurden teilweise von der Europäischen Union, dem Bund und dem Land finanziell gefördert. Wir danken den Geldgebern:

Außerbetriebliche Ausbildung und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen: Agentur für Arbeit Münster



Kein Abschluss ohne Anschluss, Ausbildungsbotschafter, Jugend in Arbeit plus: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und Europäischer Sozialfonds



EUROPÄISCHE UNION

Kontaktstelle Ausland: Europäischer Sozialfonds und Bundesministerium für Arbeit und Soziales



MobiPro-EU: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Bundesagentur für Arbeit – Zentrale Auslands- und Fachvermittlung

Starthelfende Ausbildungsmanagement: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und Europäischer Sozialfonds



Passgenaue Besetzung: Europäischer Sozialfonds, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie und die Europäische Union



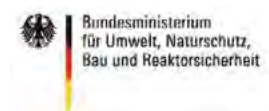
Perspektiven für junge Flüchtlinge im Handwerk, Zukunftsschmiede Beruf: Bundesagentur für Arbeit



Berufsfeldbezogene Qualifizierung von Flüchtlingen und Asylbewerbern in überbetrieblichen Bildungsstätten in Nordrhein-Westfalen: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA)



Betriebswirtschaftliche und technische Unternehmensberatung: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen



Netzwerk GEP: INTERREG VA-Programm Deutschland – Niederland

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



Mitmachen



facebook.com/HWK.Muenster



plus.google.com/+HWKMuenster1



twitter.com/hwk_muenster



instagram.com/hwk_muenster



youtube.com/user/HWKMuenster1



xing.com/companies/handwerkskammermuenster



flickr.com/photos/hwkmuenster



HANDWERKSKAMMER
MÜNSTER

Bismarckallee 1, 48151 Münster
Postfach 3480, 48019 Münster

Telefon 0251 5203-0
Telefax 0251 5203-106
info@hwk-muenster.de
www.hwk-muenster.de